

Dresdner UniversitätsJournal



Ausgezeichnet:
GFF vergibt
vier Lehrpreise Seite 2

Projektiert:
Landschaftsarchitekten in spe
und die Mommsenstraße Seite 3

Vorgestellt:
Schülerrechenzentrum
als Karrieresprungbrett Seite 4

Ausgestellt:
»terra incognita«
startet am 28. Oktober Seite 12

**Wir bauen Zukunft
aus Sonnenlicht**

**Kirchner
Solar
Group**

Solarstrom
lohnt
sich!

Am Weinberg 9 · 04668 Grimma · Fon 03437 70676-0
www.kirchner-solar-group.de

Bewerberrekord an der TU Dresden

Mit der Feierlichen Immatrikulation am 6. Oktober begrüßte die TU Dresden mehr als 9000 neue Studenten. Etwa 5900 von ihnen nehmen damit erstmals ein Studium an einer deutschen Hochschule auf. 1042 Erstsemester kommen aus dem Ausland, 2393 aus den alten Bundesländern. Diese Zahlen zeigen, dass sich die TU Dresden großer Beliebtheit bei den Studienbewerbern erfreut. Es ist damit zu rechnen, dass die Zahlen noch weiter steigen, da noch nicht alle Nachrückverfahren abgeschlossen sind. Stichtag für die endgültigen Zahlen ist der 1. Dezember 2011.

Wie in den vergangenen Jahren gab es auch zum Wintersemester 2011/2012 deutlich mehr Bewerbungen (44 664) als Studienanfänger. Grund dafür sind vor allem die geltenden Zulassungsbeschränkungen in vielen Fächern. Durch Mehrfachbewerbungen eröffnen sich die Bewerber mehr Chancen auf eine Zulassung. Zulassungsbeschränkungen sind aus Sicht der Hochschulen eine notwendige Maßnahme, um ein Studium auf höchstem Niveau abzusichern.

Nach wie vor bietet die TU Dresden Bachelor-, Master- und Diplomstudiengänge an. Alle Erstsemester erwartet ein praxisrelevantes Studium auf hohem Niveau an der größten Technischen Universität Deutschlands, die als Volluniversität ihren Studenten zahlreiche Möglichkeiten bietet, über den »Tellerrand« des eigenen Fachs hinaus zu blicken.

Im Rahmen der Feierlichen Immatrikulation begrüßte der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, die neuen Studenten im Audimax des Hörsaalzentrums.

Zur Feierlichen Immatrikulation schrieb sich stellvertretend für alle »Neuen« der Philosophischen Fakultät auch Yifang Li ein (siehe Seite 8).

mag



Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, spricht zu den »Neuen« und allen anderen Gästen der Feierlichen Immatrikulation. Foto: MZ/Liebert

Humboldt-Professur für Dr. Jochen Guck

Das Biotechnologische Zentrum der Technischen Universität Dresden (BIOTEC) hat den Zuschlag für eine Humboldt-Professur für Zelluläre Maschinen erhalten. Der renommierte Forschungspreis geht an den Biophysiker Dr. Jochen Guck (38), der derzeit im Cavendish Laboratory der University of Cambridge forscht. Dies gaben die Alexander von Humboldt-Stiftung und das Bundesministerium für Bildung und Forschung am 12. Oktober 2011 bekannt. Jochen Guck erhält einen Ruf an die TU Dresden und wird sich auf die Entwicklung neuer, biophysikalischer Ansätze für die Stammzellforschung, Blutzellanalyse und Neuroregeneration fokussieren, für die ihm als Preisgeld fünf Millionen Euro über fünf Jahre zur Verfügung stehen werden.

B. U./UJ

Hoher Besuch am ZET



Die Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich und Petr Nečas im Gespräch mit Prof. Michael Beckmann, Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung (v.l.n.r.). Foto: UJ/Eckold

Gleich zwei Ministerpräsidenten erkundigten sich zum Stand der Energieforschung an TUD

Im Rahmen der ersten sächsisch-tschechischen Energiekonferenz besuchten am 7. Oktober 2011 der Sächsische Ministerpräsident, Stanislaw Tillich, und der Ministerpräsident der Tschechischen Republik, Petr Nečas, das Zentrum für Energietechnik (ZET) der TU Dresden, das im Juli 2011 eröffnet wurde. Das ZET bietet Wissenschaftlern und Studenten eine exzellente Infrastruktur für die Vernetzung von energietechnischer Forschung und Ausbildung. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Effizienz, Betriebsflexibilität und Versorgungssicherheit energietechnischer Systeme. Der ZET-Neubau verfügt über insgesamt 40 Versuchsanlagen, die stark miteinander verknüpft sind. »Diese Forschungsinfrastruktur ist einzigartig in Deutschland«, so Prof. Uwe Gampe, Leiter des ZET. Herzstück ist ein Versuchskraftwerk mit einem innovativen Gasturbinenprozess. Der erzeugte Strom und die entstehende Wärme können innerhalb der Universität genutzt werden. Außerdem verfügt das Technikum über Anlagen zur Verbrennung konventioneller und alternativer Brennstoffe wie z.B. Biomasse, ein Turbomaschinenversuchsfeld, Versuchsanlagen zur Solarthermie, Photovoltaik, Wärmeversorgung und -speicherung.

Vor Ort konnten sich die Ministerpräsidenten von der Forschungsstärke der TUD auf dem gesamten Gebiet der Energietechnologien überzeugen und besuchten während ihres halbstündigen Aufenthalts mehrere Versuchstände.

Neben der Forschung war auch die Lehre Thema des Besuchs. Mit 297 Erstsemestern startete zum Wintersemester 2011/2012 der neu eingerichtete und deutschlandweit einzige universitäre Studiengang »Regenerative Energiesysteme« (RES) an der TU Dresden. Neben einem profunden ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenwissen umfasst das Lehrangebot unter anderem Themengebiete wie Solarthermie, Photovoltaik, Windenergie, Geothermie, Energiebiotechnologie und Wasserkraft. Der Studiengang wird gemeinsam von den Fakultäten Maschinenwesen sowie Elektrotechnik und Informationstechnik getragen. Beide legen besonderen Wert auf eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit, damit die Studenten die unterschiedlichen Methoden und Verfahren der verschiedenen Fachdisziplinen kennen und beurteilen lernen.

Eine weitere Besonderheit am ZET ist das deutsch-tschechische Doppel-Diplom. Seit 2005 bieten die Fakultät Maschinenwesen und die tschechische VŠB – Technische Universität Ostrava Studierenden die Möglichkeit, ein Doppel-Diplom im Bereich Energietechnik zu erlangen. Nach einem Aufenthalt von mindestens drei Semestern und dem Verfassen einer Diplomarbeit an der Partneruniversität erhalten die Studierenden den zusätzlichen Abschluss. »Damit sind sie dazu befähigt, einen großen Anteil an der europäischen Wissenschafts- und im Speziellen bei der Energievernetzung in der Zukunft zu leisten. Die erlangte interkulturelle Kompetenz stellt in der Ausbildung einen signifikanten Vorteil dar und wird auch zunehmend in der Praxis vorausgesetzt«, äußert sich Dr. Andreas Hiller, Koordinator des Doppel-Diplomes.

UJ

UNESCO-Lehrstühle treffen sich an TUD

Zweitätiges Vernetzungstreffen Ende Oktober

Am 28. und 29. Oktober 2011 findet an der TU Dresden ein Vernetzungstreffen von UNESCO-Lehrstühlen aus Deutschland, Polen, Österreich und der Schweiz statt. Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) lädt Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer als Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für Internationale Beziehungen der Juristischen Fakultät ein.

Die Prorektorin für Bildung und Internationales der TU Dresden, Prof. Ursula Schaefer, eröffnet das Vernetzungstreffen

mit einem Grußwort an die Gäste. Unter dem Titel »Building Bridges« diskutieren die Teilnehmer in Workshops und Vorträgen unter anderem die Erklärung »Bildung für nachhaltige Entwicklung« der Hochschulrektorenkonferenz und der DUK zur Verantwortung der Hochschulen. Ferner stellt Dr. Hans Falk Hoffmann, ehemals Europäische Organisation für Kernforschung (CERN), Möglichkeiten der Nutzung von Social Media für Forschung und Lehre vor und berichtet über die Teilnahme am World Summit on the Information Society. Neben dem wissenschaftlichen Austausch, begeben sich die Teilnehmer auf einen gemeinsamen Stadtrundgang zum Thema »Building Bridges: Dresden's cultural her-

itage – privilege and responsibility«. Eine Führung durch die Handschriftensammlung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) steht ebenso auf dem Programm wie eine Präsentation von DRESDEN-concept – Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty – von Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB.

Ziel ist es, die Kooperation der Lehrstühle zu vertiefen, weitere Kontakte auch über die deutschen Grenzen hinaus zu knüpfen und aus dem umfangreichen internationalen Erfahrungsaustausch neue Impulse für die Entstehung gemeinsamer Projekte der Lehrstühle zu geben.

Antje Urban

naim
world class sound...

**Kleines HiFi-Wunder
sucht große Netzwelt.**

Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter www.radiokoerner.de/naim

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könnertitzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

CARUS
CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS DER NEUEN
POLIKLINIK HAUS 105 UND
CARUS-HAUSARZTPRAXIS**

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen

01309 Augsburgstr. 1
www.schau-fuss.de
01099 Albaumstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Ihr kompetenter Druck- und Reproduktionsteilnehmer im Campus

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Statuten erforschen

Französischer Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der TU Dresden



Dr. Florent Cygler. Foto: Pretzschner

Seit September dieses Jahres hält sich Dr. Florent Cygler aus Nantes (Westfrankreich) als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der von Prof. Gert Melville geleiteten Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) der TU Dresden auf.

Florent Cygler, der nach ersten Studienjahren an der Pariser Sorbonne schließlich an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Mittelalterlicher Geschichte

promovierte, ist nunmehr seit 2003 als maître de conférences an der Universität Nantes in Lehre und Forschung tätig. Als ausgewiesenen Spezialisten für die vormoderne vita religiosa führt ihn sein Weg jetzt für ein Jahr zurück an die TU Dresden, wo er bereits an zwei SFB-Teilprojekten sowie an einem Internationalen Graduiertenkolleg forschte und mitwirkte.

Im Rahmen seines von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Forschungsprojekts befasst er sich mit den Statuten, die fast alle religiösen Orden ab dem 12. Jahrhundert im Sog der Zisterzienser hervorgebracht haben. Bei jenen in den Blick genommenen Rechtstexten handelt es sich um eine zentrale, neuartige und bisher noch ungenau konturierte Quellengattung der eigenständigen Setzung von juristischen Normen in der Kirche und im Ordenswesen des Mittelalters – Normen, wie wir sie heute etwa aus dem Bereich des öffentlichen Rechts kennen.

Ziel ist es, das weitgefächerte Spektrum dieses Quellencorpus sowohl in methodologischer als auch in analytischer Hinsicht monografisch zu synthetisieren und zu präsentieren. Zugleich bietet der Forschungsaufenthalt von Florent Cygler die Gelegenheit eines regen Austauschs mit den an der FOVOG auf den verschiedensten Feldern der modernen Ordensforschung tätigen Wissenschaftlern.

Cristina Andenna

Neuer Honorarprofessor



Dr. Joachim Ragnitz (l.) während des Berufungsprocedures durch Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. Foto: Behm

Prof. Joachim Ragnitz ist Experte der empirischen Wirtschaftsforschung

Am 29. September 2011 wurde Dr. Joachim Ragnitz, Managing Director der ifo-Niederlassung Dresden, feierlich vom Rektor der Technischen Universität Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, zum Honorarprofessor ernannt. Damit wird seine langjährige Forschungs- und Lehrtätigkeit mit den Schwerpunkten Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie Strukturwandel der ostdeutschen Wirtschaft gewürdigt.

Der 1960 in Nordhorn geborene Joachim Ragnitz studierte Volkswirtschaft an der Universität zu Köln. Als Mitarbeiter am Seminar für Wirtschaftspolitik der Universität zu Köln

legte er seine Promotion ab. Es folgten Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden, und als Abteilungsleiter am Institut für Wirtschaftsforschung Halle.

Seit 2007 ist er Stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung. Hier hat er das öffentliche Bild der Niederlassung als Ort angewandter Wirtschaftsforschung zur Entwicklung Ostdeutschlands entscheidend mitgeprägt. Ragnitz gilt als ausgewiesener Experte der empirischen Wirtschaftsforschung und Kenner des Strukturwandels in Ostdeutschland. Dieses Wissen vermittelt er seit 2007 als Lehrbeauftragter an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden. ifo Institut Dresden

Vier Lehrpreise vergeben



Vertreter der vier Lehrprojekte nahmen am 7. Oktober im Festsaal des Rektorats die Auszeichnungen entgegen. Foto: MZ/Liebert

Weitere Verbesserung der Lehrangebote im Blick

Am 7. Oktober wurde zum 7. Mal seit 1998 der von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden gestiftete Lehrpreis vergeben. Für den Preis 2011 gab es elf Vorschläge. Ein Projekt – Das integrierte Studien- und Lehrkonzept des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der TU Dresden – wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 4000 Euro prämiert.

Weitere drei Projekte, die mit gleicher Wertigkeit ausgezeichnet wurden, sind das »Lehrkonzept für den Mathematikurs im Bachelor-Studiengang Informatik« des Instituts für Algebra, das Einführungspraktikum der Fakultät Informatik und die

Lehrveranstaltung »Baustofftechnologie« des Instituts für Bauklimatik.

Der Vorstand der GFF entschied deshalb, das Preisgeld auf insgesamt 13.000 Euro zu erhöhen. So konnten die drei Projekte mit einem Preisgeld in Höhe von je 3.000 Euro ausgezeichnet werden.

Mit dem Lehrpreis sollen hervorragende innovative Lehrkonzepte honoriert werden, die sich z. B. beziehen können auf:

- Konzepte und Beiträge zur Umsetzung forschungsorientierter Lehre
- solide, weitsichtige und innovative Konzepte und Projekte zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen.
- Konzepte und Aktivitäten der Fakultäten, die der Verbesserung der Studienbedingungen sowie der Erhöhung der Attraktivität der Universität für ausländische Studieninteressenten dienen.

• die Entwicklung von E-Learning-Angeboten mit herausragender didaktischer Qualität zur Verbindung von Präsenz- und virtueller Lehre.

• Konzepte zur Qualitätssicherung und Evaluierungskonzepte für die Gewährleistung einer hohen Qualität des Studiums.

Mit der Vergabe dieses Preises soll nicht nur eine Leistung prämiert werden. Damit ist auch beabsichtigt, Anreize für die Verbesserung der Lehre zu schaffen und die Anregung für neue Ideen und Konzepte zu geben. Mit der Auslobung des Lehrpreises durch die Freundesgesellschaft wird der Universität auch ein Instrument in die Hand gegeben, im Rahmen des Hochschul-Qualitätsmanagements dem Ziel zur weiteren Verbesserung der Lehrangebote an der TU Dresden näher zu kommen. H. B./UJ

Neues vom »Career Service«

Start ins Semester mit drei Höhepunkten

Der Career Service der TU bietet allen Studierenden bis Januar 2012 rund 50 Workshops an. Von Online-Bewerbungen über Lern- und Arbeitstechniken, Projektmanagement und Kreativtechniken bis hin zu Assessment-Center-Trainings und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist alles dabei.

Die Höhepunkte dieses Semesters sind die Branchentreffs Mikroelektronik (24. November 2011) und Maschinenbau (12. Januar 2012) sowie der Berufseinstiegstag zum Thema (Weiter-) Bildung (3. Dezember 2011).

Im vergangenen Semester qualifizierten sich im Career Service rund 3000 Studierende für die Praxis. Formate wie der Branchentreff Lebensmittelchemie, der Siemens Day, die Dresdner Industrietage, die Case Studies und der Berufseinstiegstag Leinen Los! wurden erfolgreich genutzt, um potenzielle Arbeitgeber kennen zu lernen

und das eigene professionelle Netzwerk zu erweitern.

Experten und Alumni zum Thema (Weiter-)Bildung gesucht

Der Career Service der TU Dresden sucht für seinen Berufseinstiegstag Leinen Los! (Weiter-)Bildung am 3. Dezember 2011 (10 Uhr) Fachexperten und Alumni der TU Dresden. Deren Expertise und Impulse sind nicht nur bei der Konzeption, sondern auch am Tag selbst gefragt.

Der Berufseinstiegstag bereitet jedes Semester Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen auf den Übergang in die Arbeitswelt vor. In Kurzworkshops werden Kompetenzen in den Bereichen Potenzialanalyse, Selbstvermarktung und Bewerbung trainiert. Praxisgespräche laden zum professionellen Austausch und zum Netzwerken ein. Darüber hinaus prä-

sentieren sich an diesem Tag zahlreiche Weiterbildungs- und Bildungsträger als potenzielle Arbeitgeber und Kooperationspartner.

Last but not least bieten die Infothek und die Jobwall des Career Services einen Überblick zu den Perspektiven der Branche. Eingeladen sind alle, die sich für dieses Berufsfeld interessieren. Konzipiert wird die Veranstaltung in Kooperation mit den Fakultäten Erziehungswissenschaften, Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Philosophischen Fakultät. Cecilia Czambor/UJ

➔ Anmeldung und weitere Informationen: Cecilia Czambor
Tel.: 0351 463-42405, Fax: -42400
E-Mail: cecilia.czambor@tu-dresden.de
<http://tu-dresden.de/studium/career>

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P. Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichmaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 7. Oktober 2011
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Ringvorlesung zu rassistischer Gewalt

Teil 2 der Ankündigung aus UJ 15/11

Die nächsten Veranstaltungen in der Ringvorlesung »Rassistische Gewalt und ihre gesellschaftlichen Umfeldbedingungen« sind:

20. Oktober 2011: Neonazistische und rassistische Morde seit 1990 in Deutschland und Sachsen (Heike Kleffner, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste), dieser Vortrag gehört noch zu Teil 1, Einführung
Teil 2: Gesellschaftliche Umfeldbedingungen in Sachsen

27. Oktober 2011: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Phänomenbeschreibung und Analyse für Sachsen (Dierck Borstel, Universität Bielefeld)

3. November 2011: Reaktionen auf den Mord von Marwa El-Sherbini in Dresden, Sachsen und Deutschland (Anna-Maria Schielicke, TU Dresden)

10. November 2011: Reflexion der medialen Reaktionen auf den Mord von Marwa El-Sherbini (Robert Kusche, FU Berlin)

24. November 2011: Gelebte Integration, Rassismus und Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft in einem ostdeutschen urbanen Ballungsgebiet (Michael Nattke, Kulturbüro Sachsen e.V.)

Teil 3: Aktuelle Diskurse rassistischer Gewalt am Beispiel der Islamfeindlichkeit

1. Dezember 2011: Islamophobie ist ein vorhandenes Phänomen, das auch so benannt werden muss (Floris Biskamp, Universität Gießen)

8. Dezember 2011: Wie Nazis von antimuslimischem Rassismus profitieren (Ulli Jentsch, apabiz e.V.)

Teil 4: Juristische Verfolgung rassistischer Gewalt

15. Dezember 2011: Juristische Verfolgung rechtmotivierter Gewaltdelikte im deutschen Strafrecht (Kati Lang, TU Dresden)

12. Januar 2012: Die Verhandlung eines rassistischen Mordes vor dem Landge-

richt Dresden am Beispiel des Mordes an Marwa El-Sherbini (Andrea Hübler, Opferberatung der RAA Dresden)

Teil 5: Umgang mit den Umfeldbedingungen rassistischer Gewalt

19. Januar 2012: Wie schafft man demokratische Kultur? Ansätze zur Auseinandersetzung mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Grit Hanneforth, Kulturbüro Sachsen e.V.)

➔ Ansprechpartnerin:
Anja Albrecht, Tel.: 463-32070,
Anja.Albrecht@tu-dresden.de,
<http://tu-dresden.de/internationales/kultur/weltoffenheit>

»Street science« – Wem gehört die Mommsenstraße?

Ein Semesterprojekt
der künftigen
Landschaftsarchitekten

Dass der »Motorisierte Individualverkehr« pro beförderter Person im Stadtraum mit zirka 100 m² den weitaus größten Flächenbedarf hat, ist auch in der Mommsenstraße gut ablesbar. Dabei vereint die Mommsenstraße wesentliche zentrale Funktionen des Universitäts-Campus. Das Rektorat, die Alte Mensa, der Infopoint und die Universitätsverwaltung haben hier ihren Sitz. Hier werden Gäste, Wissenschaftler und Studierende aus der ganzen Welt empfangen.

Die Mommsenstraße wird nicht nur vom Kfz-Verkehr, sondern auch von Fahrern und von Fußgängern stark frequentiert. Heute liegt die Dominanz der Straßenraumgestaltung jedoch deutlich beim Kfz-Verkehr. Wie gerecht ist jedoch diese Verteilung der unterschiedlichen Verkehre im Straßenraum und wie angemessen ist sie im Hinblick auf die Summe der Funktionen, die die Mommsenstraße übernimmt?

Wem also soll die Mommsenstraße in Zukunft »gehören«? Diese Fragen zu beantworten sollte unter anderem Ziel des Semesterprojekts sein.

Angesichts der aktuellen Diskussion um die Verkehrsraum-Gestaltung des Universitätscampus, um die Einführung eines »Jobtickets« oder die Frage nach einer Neustrukturierung von PKW-Stellplätzen und der verschiedenen Verkehre innerhalb des Campus der Technischen Universität Dresden haben die Studierenden im Semesterprojekt, unter Annahme einer Kfz-Verkehrsreduzierung (beispielsweise über eine schwerpunktmäßige Verlagerung der Verkehrsführung über die Nöthnitzer-Str. und eine Vermeidung von Durchgangsverkehr in der Mommsenstraße) eine Straßenraumgestaltung entwickelt, die einerseits die repräsentative Funktion und die Aufenthaltsqualität stärkt, aber auch die Verkehrsfunktionen integriert und sich mit dem Fahrradverkehr und Fragen der barrierefreien Gestaltung auseinandersetzt.

Die Studierenden (Studiengang Landschaftsarchitektur) im Semesterprojekt waren: Jenny Gebauer, Benjamin Hähnel, Sarah Hörnig, Sebastian Pietzsch, Anne Sieber und Lina Tautorat.

Nachfolgend einige Erläuterungen zu den exemplarisch ausgewählten Arbeiten von Sebastian Pietzsch sowie Jenny Gebauer und Lina Tautorat:

Sebastian Pietzsch möchte die Mommsenstraße den angegliederten Gebäude- und Nutzungen entsprechend hervorgehoben gestalten. Die Verkehrsführung wird im

Zweirichtungsverkehr beibehalten, jedoch mit auf das notwendige Maß verkleinert. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der promenadenartigen Gestaltung der Mommsenstraße mit aufgeweiteten Kreuzungsplätzen. Durch diese fußgängerfreundliche Gestaltung wird die Mommsenstraße als Parksuch- und Durchfahrtsstraße unattraktiv und der motorisierte Individualverkehr auf Quell- und Zielverkehre minimiert.

Aus der Verkehrsanalyse und dem daraus abgeleiteten Verkehrskonzept wurde das Entwurfsthema der Kreuzungsplätze entwickelt. An diesen Stellen führt die Fahrbahn auf das Niveau des Fußgängers und auf dessen Belag (Granitplatten, 30x30cm, grau). Die dunklen Granitborde durchlaufen die Kreuzungen und geben dadurch eine Orientierung für den Straßenverlauf. Die zwischen den Kreuzungen liegenden Straßenbereiche werden aus gesägtem, hellem Großsteinpflaster hergestellt und verzahnen sich auf diese Weise nach dem Shared-Space-Prinzip optisch mit den Fußgängerbereichen.

Durch die schmalere Fahrbahnbreite ergibt sich die Möglichkeit, den Gehbereich besonders zu betonen. In den mit grauen Granitplatten belegten Gehweg wird ein Band aus dunklen, großformatigen Granitplatten gelegt. Darauf werden sämtliche Ausstattungen konzentriert: sitzen, Fahrrad parken, kurzzeitparken, Bäume pflanzen, Müll wegbringen, beleuchten und repräsentieren.

Die Mommsenstraße kann auch eine Repräsentationsfläche für die TU Dresden sein. Auf einzelnen Wissenssteinen werden einerseits geschichtliche Fakten und andererseits Persönlichkeiten oder Informationen zu Fakultäten der TU Dresden präsentiert. Dadurch wird aus einem reinen Funktionstreifen das Wissensband. Gefasst wird das Band mit Mosaikstreifen, welche gleichzeitig als Blindenleitstreifen dienen.

Typisch für den Campus der TU Dresden sind die grünen Vorzonen der Gebäude. Meist als Rasenfläche ausgebildet entwickelt sich das Thema auf dem Campus eher zurückhaltend. An der Mommsenstraße sollen sich die Vorgartenbereiche stärker in ihrer Individualität entwickeln. Dabei wird versucht, den Bezug zum Gebäude herauszuarbeiten.

Jenny Gebauer und Lina Tautorat schlagen vor, die bestehende klassische Straßengliederung im östlichen Bereich beizubehalten, an wichtigen Knotenpunkten so zu verändern, dass der Autoverkehr entschleunigt wird und die Begegnung aller Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt möglich ist.

Durch die Analyse haben sich Knotenpunkte im Bereich Fritz-Foerster-Bau/



So könnte die Mommsenstraße nach dem Entwurf von Sebastian Pietzsch aussehen.



Entwurf und Materialplan von Jenny Gebauer und Lina Tautorat.

Studenteninformation und vor der Alten Mensa herauskristallisiert.

Vor dem Fritz-Foerster-Bau wird ein platzartiger Bereich auf Gehwegebene geschaffen, der den Straßenverlauf auf 20 m unterbricht. Dieser Bereich ist wie die Gehwege gepflastert und verbindet die beiden Straßenseiten. Der Autofahrer soll durch die fußgängerfreundliche Ausbildung dieses Bereiches zu erhöhter Aufmerksamkeit gezwungen werden und dem Fußgänger dadurch die Straßenquerung erleichtern.

Der Bereich vor der Alten Mensa hat sich durch die hohe Fußgängerfrequenz in der Analyse als besonderer Knotenpunkt herausgestellt. An dieser Stelle wird das Konzept der Verlangsamung des fahrenden Verkehrs zu Gunsten des Fußgängers auf einen großflächigen Bereich angewendet.

Das Gebiet zwischen der Einmündung der Dülferstraße und der Helmholtzstraße wird in Anlehnung an das Shared Space Prinzip gestaltet: Es existiert kein vorgegebener Fahrbereich, alle Verkehrsteilnehmer befinden sich auf einer Ebene. Dadurch entsteht eine platzartige Zone, deren Einheitlichkeit von dem durchgehenden Pflastermuster gestärkt wird. Durch das unregelmäßige Vorspringen von Bäumen und Einbauten können Autos nicht geradlinig durchfahren. Es ist möglich, den Platzbereich vor der Alten Mensa in beide Richtungen mit dem PKW zu befahren, die lichte Breite beträgt an den schmalsten Stellen 7 m. Durch den Zwang zur langsameren Durchquerung dieses Bereiches soll erreicht werden, dass weniger Autos diese Zone befahren und stattdessen

den schnelleren Weg über die Nöthnitzer Straße und Helmholtzstraße nutzen. Die Mommsenstraße soll vom Durchgangsverkehr entlastet und hauptsächlich von Anliegerverkehr befahren werden. Durch die platzartige Gestaltung des Bereiches vor der Alten Mensa besteht auch die Möglichkeit, diesen Bereich für Veranstaltungen zu nutzen. Angrenzend an die Mommsenstraße befinden sich verschiedene Universitätsgebäude. Durch die Schaffung von platzartigen Bereichen vor jedem Eingang wird eine Verbindung von Gebäuden und Straße erreicht und gleichzeitig Raum zum Aufenthalt gegeben.

Prof. Irene Lohaus, Sebastian Exner

Die Autoren des Artikels waren auch Betreuer des Projektes.

Das neue Fahrzeug der TUD-Firewehr ist einsatzbereit

Der TU-bekannt »LO«
ist nach 29 Jahren in Rente
geschickt worden

Wie bereits im UJ angekündigt, wurde am 7. Oktober 2011 bei schönem Herbstwetter der in die Jahre (29) gekommene LO 2002 – das letzte aus DDR-Zeiten stammende Feuerwehrfahrzeug in Dresden – in den verdienten Ruhestand geschickt. Ein speziell für die TUD-Firewehr und den Katastrophenschutz gebautes neues Fahrzeug »Mercedes Sprinter« mit Doppelkabine, Rollcontainer, Ladebordwand und einem umweltfreundlichen modernen Dieselmotor mit 150 PS wurde den Kameraden feierlich übergeben. Das Kennzeichen »DD TU 1952« symbolisiert das Gründungsjahr der Firewehr. Um einen Eindruck über die Geschichte zu vermitteln, organisierten die Kameraden den alten Garant K 30 (einstiges Löschfahrzeug der TUD) aus dem Firewehremuseum Riesa in Zeithain und einen einachsigen Handwagen (der erste mobile Löschwagen).

Zu Beginn der Veranstaltung würdigte Magnifizenz Prof. Hans Müller-Steinhagen die Bedeutung der Betrieblichen



Freude bei Rektor Prof. Hans-Müller Steinhagen (M.) und Kanzler Wolf-Eckhard Wormser (r) über den symbolischen Schlüssel zum neuen Auto, den Mercedes-Benz-Vertreter Torsten Schwalbe übergab.

Freiwilligen Firewehr an der TU Dresden und hob sie zugleich als eine Besonderheit gegenüber anderen Hochschulen und Firmen hervor. In seinen Ausführungen wie auch denen des Wehrleiters der TUD-Firewehr, Klaus Liebich, kam zu Ausdruck, wie vielfältig der Einsatzbereich ist. Wichtige Aufgaben sind die Unterstützung der Berufsfirewehr bei Einsätzen an der TUD sowie die Sensibilisierung der Beschäftigten und Studierenden für Gefahren. Regelmäßige Kontrollen von Hydranten und Lösch-

einrichtungen gehören ebenso zum Einsatzplan der Betriebsfirewehr wie Begehungen in den Gebäuden der TUD mit dem Ziel, Brandgefahren zu beseitigen und Brandlasten zu minimieren. Besonders bedeutsam sind Lösch- und Räumungsübungen, teilweise gemeinsam mit dem Brand- und Katastrophenschutzamt Dresden oder den Freiwilligen Firewehren, wie der Stadtteilfirewehr Katz oder der Ortsteilfirewehr Tharandt. Neben den Aufgaben im Brandschutz hat auch die technische Hilfeleistung nach Havarien oder Unwettern in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Nach den Grußworten von Gästen, unter anderem des Amtsleiters des Brand- und Katastrophenschutzamtes Dresden, Andreas Rümpel, und des Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Dresden, Frieder Hofmann, sowie der Beförderung bzw. Ehrung der Kameraden der TUD-Firewehr durch den Kanzler, Wolf Eckhard Wormser, begann der 2. Teil der Veranstaltung – musikalisch umrahmt vom Blasorchester der Dresdner Firewehr. Bei einem Imbiss kam es zu vielen interessanten Gesprächen mit Mitarbeitern, Studierenden und Gästen. Gerade der vorbeugende Brandschutz und offene Augen



Die Kameraden der Betrieblichen Freiwilligen Firewehr der TU Dresden vor ihrem neuen Einsatzfahrzeug. Fotos (2): UJ/Eckold

im täglichen Studien- und Forschungsbetrieb sind der Universitätsleitung und den Kameraden der Firewehr ein großes Anliegen. Viele haben den Nutzen einer betrieblichen Firewehr erkannt. Erfreulicherweise wurde von Einigen auch Interesse an einer Mitarbeit bekundet.

Bereits vier Tage nach Übergabe des Fahrzeuges kam es bei einem Alarm im Hülse-Bau zum ersten Einsatz.

Klaus Liebich, Wehrleiter

Die Freiwillige Firewehr der TUD: tu-dresden.de/firewehr

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Oktober

40 Jahre

Joachim Barthold
ZIH
Regine Haßler
Professur für Kraftfahrzeugtechnik
Prof. Dr. Dr. Barbara Fegebank
Institut für Berufliche Fachrichtungen

25 Jahre

Gert Rosentreter
Dezernat 4, SG 4.5
Prof. Dr.-Ing. Ralf Lehnert
Institut für Nachrichtentechnik
Prof. Dr. Dr. Alexander Schill
Institut für Systemarchitektur
Axel Wittig
FR Chemie- und Lebensmittelchemie
Anke Haake
Personalrat
Achim Göpfert
Dezernat 4, SG 4.4

Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

Meine Meinung



»Einerseits stimme ich den bereits geäußerten positiven Erwartungen an die Bewilligung des Exzellenzantrages der TUD und ihrer Kooperationspartner zu, denn damit würde sich die Attraktivität Dresdens als Standort der Wissenschaft und Technik, der Kultur und Kunst im In- und Ausland weiter erhöhen. Andererseits befürchte ich, dass die nicht im Förderfokus stehenden Forschungsbereiche noch mehr im Schatten der »Auserwählten« stehen werden ...«

Prof. Dagmar Blei ist emeritierte TUD-Professorin für Germanistik und Vorsitzende des Dresdner Zweiges der Gesellschaft für deutsche Sprache. Foto: privat

Rechnen, Planen, Programmieren

Im Schülerrechenzentrum ist der Computer das Medium, um Begabte zu fördern

Felix Löschau hat seine Zukunft fest im Blick. »Ich möchte etwas mit Informatik machen. Es muss nicht unbedingt ein Studium sein: Ich habe bereits eine Firma gefunden, die mich als Azubi einstellen würde«, sagt der 19-jährige. Den Kontakt zu dem Unternehmen knüpfte der Gymnasiast über eine Projektarbeit beim Schülerrechenzentrum. Denn die einjährigen Informatik- und Elektronikurse hier schließen die Teilnehmer mit einer Arbeit ab, die einige von ihnen in Kooperation mit einer Firma schreiben. Diese müssen die jungen Computerexperten in dem Unternehmen verteidigen, mit dem sie zusammenarbeiten. »So erleben die Schüler bereits die Abläufe in einer Firma. Die Unternehmensmitarbeiter ihrerseits lernen junge Menschen kennen, die vielleicht mal Kollegen werden«, sagt Michael Unger, Mitarbeiter des Schülerrechenzentrums. Gemeinsam mit Steffi Heinicke und Friedemann Werner steht er den rund 100 jugendlichen Computerexperten zur Seite, die sich jährlich am Rechenzentrum einschreiben. Dafür sind die drei studierten Informatiklehrer für einen Teil ihrer Unterrichtsstunden von ihren Gymnasien abgeordnet.

Das Land unterstützt das Rechenzentrum mit Lehrern, die Stadt mit vier kostenlosen Fachräumen im Gymnasium Bürgerwiese, deren moderne Ausstattung die Schule selbst mitnutzen darf. Träger der Einrichtung ist die TU Dresden. Dort wird das Schülerrechenzentrum als Betriebseinheit der Fakultät Informatik geführt. »Wir sind eine bundesweit einmalige Kooperation von Land, Stadt und Universität«, sagt Steffi Heinicke. Hier wird Stoff aus Informatik und Elektrotechnik vermittelt, der über das hinausgeht, was die Gymnasien und Mittelschulen lehren. So fördert das Rechenzentrum Begabungen. Wie die des 14-jährigen Karl Friebe, der wegen der Elektrotechnik hierher kam, dann aber zur Informatik wechselte und gerade über-



Engagiert den Geheimnissen der Informatik auf der Spur – das Schülerrechenzentrum macht es möglich.

Foto: Houska

legt, worüber er sein nächstes Jahresprojekt schreiben soll. »Später möchte ich mich mit Chemie beschäftigen. Doch die Informatik kann dabei auch eine Rolle spielen«, erzählt der Neuntklässler.

Das Schülerrechenzentrum bietet von dienstags bis freitags nachmittags Kurse für Fünft- bis Zwölftklässler an. Deren überwiegende Mehrheit sind Jungen – obwohl es Fördermaßnahmen für Mädchen gibt. »Im letzten Jahr hat eine Firma die Jahresgebühr für die besten beiden Mädchen bezahlt«, sagt Michael Unger. Ein Dreistundenkurs kostet regulär 145 Euro jährlich, ein Zweistundenkurs 105 Euro. Davon bezahlt das Zentrum vor allem die

Honorare für die Kursleiter: Studenten, Informatiklehrer oder ältere Schüler. Die Teilnehmer müssen nicht nur die Gebühr zahlen und bei den Kursen anwesend sein, sondern zu Hause vor- und nachbereiten. Am Kursende erhalten sie dafür ein Zeugnis mit Zensuren und einem Prädikat, ähnlich wie in der Schule. Die Zeit investieren die jungen Tüftler gern: Sie schätzen den Austausch mit Gleichgesinnten, das angeleitete Ausprobieren. »Viele der Älteren reden auch gern mit den Studenten über die Uni, fragen, wie es so in der Übung oder der Vorlesung ist«, erzählt Steffi Heinicke. Einen ersten Eindruck bekommen sie schon hier: Die Aufbaukurse in Informatik und Elek-

rotechnik, die Heinicke, Unger und Werner leiten, bestehen wie an der Universität aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Manche Kurse des Rechenzentrums können die Schüler an der Schule oder später beim Studium einbringen. Mehrere Absolventen des Zentrums gründeten nach ihrem Uniabschluss Firmen in Sachsen. Diese fördern die Schüler heute bei ihren Jahresprojekten. Mindestens einen ehemaligen Teilnehmer führte sein Weg in die Politik: Dresdens amtierenden Oberbürgermeister Dirk Hilbert. **Beate Diederichs**

➔ Weitere Informationen:
<http://www.srz.tu-dresden.de>

Lehre und Forschung in den Gebäuden des Freistaates Sachsen

TUDo Teilprojekt 8: Gebäudemanagement und sonstige Services

17 400 Räume, davon unter anderem 4000 Büros, 400 Sekretariate, 84 Hörsäle, 150 studentische Arbeitsräume, 880 Lagerräume, 76 technologische Versuchshallen, 59 behindertengerechte Toiletten und 100 Datenverteilerräume, 1300 Treppen(räume) und vieles mehr gilt es an der Technischen Universität Dresden für die Nutzung durch die Studenten und Mitarbeiter bedarfsgerecht zu koordinieren.

Seit 1992 sind über 20 Prozent Hauptnutzfläche, insbesondere durch Neubauten

mit einer qualitativ hochwertigen Ausstattung, welche neue Anforderungen an die Betreuung stellen (z. B. Hörsaalzentrum, Biologie, Informatik, Reinraum, Chemie/Wasserwesen, Zentrum für Energietechnik), an der TU Dresden hinzugekommen. Sowohl Informationen zur Raumgröße, den Nutzern, der Raumnutzungsart als auch den Qualitätskennzeichen werden hierfür zentral in der Raumstrukturdatenbank im Sachgebiet 4.1 vorgehalten, gepflegt und grafisch aufbereitet.

Neben der Planung der Raumbelastung sowie kleiner und großer Baumaßnahmen sind die Personen- und Anlagensicherheit sowie die regelmäßige Reinigung und ggf. die Instandsetzung der Räume auf Grundlage der Raum- und Gebäudeinformatio-

nen zu organisieren. Die in den Gebäuden installierte Technik ist sehr umfangreich und muss durch viele Fachkräfte am Leben erhalten werden. Es handelt sich dabei um oftmals im Verborgenen arbeitende Anlagen als Helfer, Retter oder Versorger zur Brandmeldung, Einbruchsmeldung, Gaswarnung, Luftversorgung, Heizung, Schadstoffabsaugung, Kühl- und Kaltwasserbereitung, Neutralisation von Abwasser, zum Strahlen- und Laserschutz, für Löschwasser, Blitzschutz, Notlicht, Trafostationen, Schließsysteme.

Ziel des Teilprojektes »Gebäudemanagement und sonstige Services« im Rahmen des Projektes »TU Dresden optimieren« ist die Integration eines effizienten Computer Aided Facility Management (CAFM) in-

nerhalb der geplanten Enterprise Resource Planning (ERP)-Lösung als Grundlage der Betreuung der Gebäude sowie der bedarfsgerechten Deckung der Flächenanforderungen in Verbindung mit der Schaffung eines Bewusstseins für die Ressource Fläche an der TU Dresden. Wesentlicher Kernpunkt ist dabei die Erarbeitung und Umsetzung von Lösungen für eine TU-weite einheitliche Datenbasis, um das Gebäudemanagement für alle Angehörigen der TU Dresden transparenter, flexibler und effizienter zu gestalten. Als neues Arbeitsmittel wird z. B. das Ticketsystem für die Meldung von Störungen des Nutzers und weiteren Anforderungen für Dienstleistungen eingeführt.

Zu diesem Zweck wurden die fünf Arbeitsgruppen

- Baumaßnahmen
- Bewirtschaftung/Instandhaltung
- Personen- und Anlagensicherheit
- Flächenmanagement
- Informationsbasis

aus Mitarbeitern des Dezernats 4, anderer Dezernate der zentralen Universitätsverwaltung, den zentralen Einrichtungen und den Fakultäten gegründet, insbesondere um vorhandene Arbeitsabläufe zu analysieren und neu zu strukturieren.

Eine besondere Herausforderung stellt es dar, eine, mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), der nunmehr für die Bewirtschaftung der Gebäude und Liegenschaften zuständig ist, kompatible Lösung zu konzipieren.

Alrun Künne, Dr. Uwe Reuter

Startbonbon

Über 11 000 Studienanfänger in Dresden, darunter natürlich auch die der TU Dresden, haben mit ihren Immatrikulationsunterlagen das Startbonbon des Studentenwerks Dresden – das Bonus-Heft für Erstsemester – erhalten.

Es enthält 24 Gutscheine, die im Laufe des ersten Semesters eingelöst werden können. Würde ein Studierender alle Gutscheine nutzen, könnte er etwa 110 Euro sparen und gleichzeitig einen Überblick über die studentische und städtische Kulturszene bekommen.

Auf den Besuch der neuen Studenten freuen sich unter anderem das Kino im Kasten, der Klub Neue Mensa, die Herkuleskeule und der Theaterkahn. **UJ**

➔ Weitere Informationen:
www.studentenwerk-dresden.de

Zukunftsperspektiven der wissenschaftlichen Arbeit

Sächsische Hochschulen gründen »E-Science-Forschungsnetzwerk«

Wie arbeiten die Wissenschaftler von morgen – und mit welchen Methoden lassen sich im Zeitalter digitaler Publikationen, virtueller Labore und weltweiter Online-Forschungsnetzwerke ideale Forschungsbedingungen schaffen? Ab Oktober 2011 soll diese Frage durch den Aufbau eines Online-Forschungsnetzwerks, mit und für sächsische Hochschulen, untersucht werden.

»Der Aufbau eines sachsenweiten Forschungsnetzwerkes für die staatlichen

Hochschulen in Sachsen ermöglicht die grundlegende und differenzierte Erforschung der Ansätze und Methoden von E-Science. Für die zukünftige wissenschaftliche Forschung ist die Nutzung von Computertechnologien von hoher Bedeutung. Leistungsfähige Netztechnologien eröffnen große Chancen für wissenschaftliche Kooperationen und Wissensvernetzung. Daher sehe ich das »E-Science – Forschungsnetzwerk« als weiteren Schritt für den erfolgreichen Ausbau der sächsischen Forschungslandschaft«, begrüßt Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer die Gründung.

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert das Projekt durch Mittel aus dem Europäischen Sozi-

alfond mit einem Volumen von rund 1,8 Mio. Euro im Zeitraum bis 2014. Mit dem geförderten Verbund-Projekt soll die Forschungslandschaft im Bereich E-Science weiter ausgebaut werden.

Dabei gehört das Verständnis zu aktuellen Entwicklungen des Web 2.0 genauso zu den Themen, wie die sächsische Wissenschaftler-Community auf internationaler Ebene wettbewerbsfähig zu machen, sowie nachhaltig in den E-Science zu verankern. Die kooperative Forschungsarbeit der staatlichen Hochschulen kann auf Grund des Online-Netzwerks mit geeigneten Werkzeugen des Web 2.0 unterstützt werden. In Sachsen werden drei Forschungscluster etabliert. Unter den Schwerpunkten E-

Business an der TU Bergakademie Freiberg, E-Learning an der TU Dresden und E-Systems an der HTWK Leipzig kann geforscht und entwickelt werden. Hierfür müssen die Bewerber ein mehrstufiges Verfahren durchlaufen, in dem das angebrachte Forschungsvorhaben vorgestellt und geprüft wird.

Ab sofort können sich alle Wissenschaftler der sächsischen Hochschulen bei den jeweiligen Clustern der drei Hochschulen mit ihren E-Science-Forschungsthemen bewerben. Bereitgestellt werden Personalressourcen personenbezogen für wissenschaftliche Mitarbeiter. Ansprechpartner für weitere Fragen ist Prof. Dr. Thomas Köhler, Direktor des Medienzentrums der TU Dresden. **Annett Hofmann**

Belohnt für schwierige Antworten auf einfache Fragen

Diplom-Volkswirt Stefan Eichler ist der Jüngste der TOP-100-Nachwuchswissenschaftler im Handelsblatt-Ranking

Wie schätzen Investoren die Risiken von Finanzkrisen ein? Wie wahrscheinlich ist es, dass Währungen stark abwerten, Bankensysteme in Schieflage geraten oder Staaten ihren Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen? Das sind Fragen, die Stefan Eichler interessieren. Der 29-jährige Diplom-Volkswirt ist seit Oktober 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Volkswirtschaftslehre, Geld, Kredit und Währung, der Fakultät Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Dresden und hat sich auf monetäre Makroökonomik und internationale Ökonomie spezialisiert. Das Anfang September veröffentlichte Handelsblatt-Ranking würdigt ihn als einen der Top 100 Nachwuchswissenschaftler unter 40 Jahren. Damit ist er sogar der jüngste aufgeführte Forscher.

Für Professurinhaber Professor Alexander Karmann ist das nicht nur eine sichtbare Auszeichnung für den Wissenschaftsstandort. Damit werde auch die Fakultätspolitik anerkannt, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs das Gefühl gebe, auch in Dresden etwas werden zu können. »Es freut uns, dass der Jüngste im Ranking von der kleinsten wissenschaftlichen Einheit mit sechs VWL-Professoren kommt, obwohl er noch nicht mal seine Dissertation eingereicht hat«, so Karmann. Für die TU Dresden sei die Ranking-Nennung

ein weiterer Beitrag, sich als erfolgreiche Volluniversität präsentieren zu können. »Sie ist jedoch auch ein Denkzeichen, zukünftig auf Mindestgrößen zu achten und kleine Wissenschaftsgebiete regional zu bündeln«, ergänzt er.

Auf die Ranking-Wertung wurde Stefan Eichler per E-Mail von einer Kollegin aufmerksam gemacht. »Ich habe mich natürlich wahnsinnig gefreut, weil ein Platz in diesem Ranking gerade für einen Nachwuchswissenschaftler eine Ehre ist, insbesondere wenn man bedenkt, wie viele namhafte Forscher darin platziert sind«, sagt er. Seinen ersten Artikel veröffentlichte er in der US-amerikanischen Zeitschrift Southern Economic Journal zum Thema »Illegaler Handel zwischen Mexiko und den USA«. Mittlerweile kann er auf 14 internationale Publikationen verweisen.

Heute forscht er beispielsweise zur Stabilität von Währungsräumen, Banken und Staatsfinanzen oder zu möglichen Austritten aus der Eurozone. Dabei wird mit mathematischen oder statistischen Modellen wirtschaftlichen Problemen auf den Grund gegangen. »Unser Forschungsgebiet ist bei internationalen Zeitschriften von hohem Interesse«, weiß Professor Alexander Karmann.

»Marktdaten zeigen Finanzkrisenrisiken meist präziser an als wir Ökonomen oder Ratingagenturen das können«, erklärt Stefan Eichler. »Ich versuche dabei, die Frage zu beantworten, welche Faktoren die Einschätzung der Investoren treiben.« Wie relevant das Thema ist, könne Jeder jeden Tag am Beispiel der europäischen Schuldenkrise sehen, wo ein Auf und Ab der Risikoaufschläge für fragile Banken und Staaten zu beobachten ist.

Was ihn an seinem Fachgebiet besonders fasziniert? »Auf einfache Fragen müssen wir meist schwierige Antworten geben. Wichtige Weichenstellungen in der Wirtschaft sind eben – anders als von prominenten Politikern oft behauptet – in den seltensten Fällen alternativlos. In der Öffentlichkeit werden wir Ökonomen für diese Komplexität dann oft kritisiert«, erläutert der junge Diplom-Volkswirt.

Sein akademischer Lehrer prophezeit ihm eine internationale wissenschaftliche Karriere: »Dass Stefan Eichler mal Professor wird, daran habe ich keine Zweifel«, so Karmann. Gern auch in Dresden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Für den kürzlich Vater gewordenen jungen Wissenschaftler ist das tatsächlich eine langfristige Option. Zuvor will er jedoch sein Promotionsverfahren abschließen. Und: »Ich würde mich freuen, im Rahmen einer Postdoc-Stelle weiter an der TU Dresden zu forschen.«

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen:
www.handelsblatt.com/vwl



Stefan Eichler:

Foto: UJ/Eckold

Wie das VWL-Ranking entsteht

Im Auftrag des Handelsblatts wertet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich mehr als 1250 Fachzeitschriften aus, darunter sämtliche Publikationen, die in der »Econlit«-Datenbank der »American Economic Association« enthalten sind.

Hinzu kommen wichtige Statistikzeitschriften sowie interdisziplinäre Journale wie »Nature« und auch wie »Science«. Um sicherzustellen, dass

die Veröffentlichungen nach ihrer Qualität gewichtet werden, orientiert sich das Handelsblatt an einem von den französischen Ökonomen Pierre-Philippe Combes und Laurent Linnemer eigens für diese Zeitung erstellten Journal-Ranking.

Bei der Berufung neuer Professoren ist das Handelsblatt-Ranking oft von Bedeutung, einige Universitäten evaluieren die Forschungsleistung ihrer

Wissenschaftler auch intern mit der gleichen Systematik. Allerdings sollte die genaue Platzierung im Ranking nicht überbewertet werden – die Tatsache, in welchem Journal ein Artikel veröffentlicht wurde, ist bei weitem nicht der einzige Indikator für seine Qualität. Ein Blick ins Ranking kann daher die Lektüre der Aufsätze eines Forschers nicht ersetzen.

Quelle: Handelsblatt

Vom Armeemuseum zur Antikriegs-Show

Militärhistorisches Museum: Das Schweizer Büro Holzer Kobler Architekturen setzte konzeptionelles Anliegen in konkrete Ausstellung um

Anlässlich seiner Eröffnung am 14. Oktober 2011 und schon zuvor erzeugte das Militärhistorische Museum (MHM) der Bundeswehr in Dresden große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. In Fernsehbeiträgen und Zeitungsartikeln wurden bisher vor allem die architektonische Leistung von Daniel Libeskind – besonders die Keilform durch den bisherigen Baukörper – und die neue wissenschaftliche Ausstellungskonzeption hervorgehoben, für die vor allem Ausstellungskurator Dr. Gorch Pieken sowie der Chef des MHM, Dr. Matthias Rogg, stehen. Die Umsetzung des konzeptionellen Anliegens in die konkrete Ausstellungsgestaltung jedoch – für ein Museum besonders wichtig – wurde bisher kaum thematisiert. UJ befragte dazu Barbara Holzer, die gemeinsam mit Tristan Kobler das Führungs-Duo des auf diesem Feld tätigen Büros Holzer Kobler Architekturen (Schweiz) bildet.

UJ: In der Öffentlichkeit wird das neu gestaltete Militärhistorische Museum in Dresden vor allem mit Daniel Libeskind, dem Schöpfer der architektonischen Keil-Lösung des Gebäudes, in Zusammenhang gebracht. Wofür war das Büro Holzer Kobler Architekturen zuständig?

Barbara Holzer: Aus einem Wettbewerbsverfahren ging die Beauftragung der Arbeitsgemeinschaft HG Merz Architekten Museumsgestalter und Holzer Kobler Architekturen für die Ausstellungskonzeption und -gestaltung hervor. Aufgabe war es, die inhaltliche Neuausrichtung des Museums in ein räumliches, mit dem Gebäude korrespondierendes Konzept zu übersetzen und als Ausstellung zu inszenieren.

Welche und wessen Vorgaben mussten für die Entwicklung der Ausstellungskonzeption beachtet werden?

Bei der Ausstellungsgestaltung und somit auch im Militärhistorischen Museum sind die entscheidenden Parameter die in-



Den Missbrauch von Tieren im Militärwesen zeigt dieser »Catwalk«. Erst auf den zweiten Blick nimmt man die Versehrtheiten wahr. Dieser Zug der Tiere wurde mit neu angeschafften Präparaten vervollständigt.

haltliche Konzeption, die auch bestimmte Exponate und Objekte vorsieht, und die räumliche Hülle, sprich: die Architektur. Der von Daniel Libeskind entworfene Neubau (Keil) hat dabei ganz einzigartige Möglichkeiten geboten unkonventionell zu arbeiten, beispielsweise durch die sogenannten vertikalen Vitrinen, die großformatige Exponate und Blickbeziehungen zwischen den verschiedenen Themenbereichen ermöglichen.

Es ist ein Militärhistorisches Museum, kein Armeemuseum mehr, kein Kriegsmuseum, aber auch kein Friedensmuseum. Was war besonders zu beachten?

Die Frage Friedens- und Kriegsmuseum lässt sich mit »weder noch« beantworten. Diese besondere Darstellung der Militärgeschichte als Teil der Kulturgeschichte lässt sich schwer einordnen, da es nicht mit einem klassischen historischen Museum und auch nicht mit einem typischen militärgeschichtlichen Museum vergleichbar ist. Beim MHM kommen drei Komponenten zusammen: Militärgeschichte, Technik und vor allem im Keil die Kulturgeschichte. Es geht dabei um den Menschen und seine Gewaltbereitschaft und auch Verletzbarkeit. Der Themenparcours im Neubau will den Besucher emotional berühren. Die Ausstellung behandelt epochenübergreifend einzelne Aspekte und Phänomene des Militärs, welche die Gesellschaft nachhaltig beeinflussen.

Wie wurde die Ausstellungskonzeption erarbeitet und vor Ort umgesetzt?

Entscheidend waren der intensive Austausch und der Dialog aller Beteiligten über mehrere Jahre hinweg. Dazu gehörte neben der Ausstellungsgestaltung, Architekten und dem Museumsteam auch ein wissenschaftlicher Beirat. Als begehbare Rauminstallationen wurden die thematischen Inhalte dann in wirkungsvolle assoziative Bilder übersetzt. Dabei galt es immer wieder, gemeinsam zu überprüfen, ob Inhalte und Bilder, sprich die Inszenierung und Auswahl der Exponate, wirkungsvoll miteinander korrespondieren.

Und wenn sich unsere Leser eine Vorstellung vom Umfang der Ausstellungsrealisierung machen wollen?

Das MHM zeigt nun auf über 10 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche mehr als 8000 Objekte – von der kleinsten Anstecknadel über die Feldpostkarte bis zur Raumkapsel. In der Chronologie erwartet den Besucher insgesamt eine über 1350 Meter lange, labyrinthartige Schaulfläche. Im Themenparcours sind vorwiegend großformatige Objekte, beispielsweise die V2-Rakete oder der Hubschrauber Alouette, sowie Rauminstallationen – wie zum Beispiel der »Catwalk« der Tiere beim Militär – zu sehen.

Wie findet sich der Fundus des alten Museums in der neuen Ausstellung wieder?

Den Grundstock der Ausstellung bildet die Sammlung, wobei die vorhandenen Exponate nicht immer die am besten geeigneten sind, um einprägsame Bilder zu schaffen, oder auch Lücken aufweisen. Gerade für den Themenparcours wurden zum Teil neue

Exponate angeschafft, um präzise Aussagen machen zu können. Ein Beispiel ist der Themenbereich »Tiere beim Militär«, der mit neuen Präparaten vervollständigt wurde, um die ganze Bandbreite – von groß bis klein, vom Elefanten bis zur Biene – darstellen zu können, die zeigt, wie Tiere militärisch genutzt bzw. missbraucht wurden.

Es fragte Mathias Bäuml.

➔ www.holzerkobler.ch
www.mhmbundeswehr.de



Wohnen am Elbhänge

»Adlerhorst« ist eine moderne, ökologische Stadtvilla direkt am Elbhänge, Nähe Weißer Adler, mit Wintergarten über zwei Geschosse, Galerie, kleinem Turmzimmer. Ca. 230 m² Wfl., schöner Blick, Niedrigenergiestandard, Baujahr 1997, Kaufpreis 499 T€ plus 4,5 % Prov.

Dr. Unger, königsberg, immobilien + kommunikation
0351/310 93 87, 0170/312 84 99
unger@nbdd.de

Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



www.moebius-bus.de

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351 4841690 ☎ Fax: 0351 4841692

Schlaue Materialien mit Pfiff

In einer Serie stellen sich die 14 ECEMP-Teilprojekte vor. Das 13. Teilprojekt ist SmartComp

Die Entwicklung maßgeschneiderter Mehrkomponentenwerkstoffe und ressourcen-schonender Prozesse steht im Mittelpunkt der Arbeiten des Sächsischen Exzellenzclusters »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden«. Seine Wissenschaftler entwickeln in 14 Teilprojekten innovative Werkstoffe und Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umwelttechnik und Leichtbau. Durch eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung, Materialentwicklung und Anwendung bietet das ECEMP dabei eine werkstoffübergreifende Entwicklung »Vom Atom zum komplexen Bauteil«. Das ECEMP wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Freistaates Sachsen. Sprecher des ECEMP ist Prof. Werner Hufnagel.

Lebewesen verfügen über einen ausgeklügelten Reparaturmechanismus. Zunächst zeigt bei Verletzungen auftretender Schmerz den Ort – und durch seine Intensität – die Schwere der Verletzung an. Anschließend wird »repariert«. Und bis zur Heilung verhindert der Schmerz, dass die Stelle unnötiger Belastung ausgesetzt ist. Nicht nur Mensch und Tier, auch Pflanzen können Schäden orten und darauf reagieren. Diesen Prozess in der Materialentwicklung nachzuahmen, versuchen Forscher schon seit geraumer Zeit. Denn damit könnten Bauteile Veränderungen im Material detektieren und die genaue Position der Störung anzeigen.

Die Wissenschaftler im ECEMP-Teilprojekt SmartComp »Selbstdiagnostizierende und selbstregulierende multifunktionale Mehrkomponentenwerkstoffe für Leichtbaustrukturen«, um Prof. Werner Hu-



Papayapflanzen besitzen viele Eigenschaften, die Leichtbauer faszinieren. Im Gewächshaus des TUD-Instituts für Botanik werden derzeit fast 100 dieser Pflanzen für Forschungszwecke aufgezogen. Thea Lautenschläger und Andreas Kempe, hier mit einer mit Faserstruktur aus dem Papayastamm, arbeiten im Projekt SmartComp mit. Foto: UJ/Eckold

fenbach vom Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, entwickeln sogenannte Smart Composites. Das sind Kompositwerkstoffe, wie zum Beispiel faserverstärkte Kunststoffe, in die sie Sensor- und Aktorsysteme integrieren. Sensoren zeigen Abweichungen vom Normalzustand im Werkstoff an, während Aktoren auf diese Abweichungen reagieren können.

Als Sensoren verwenden die Wissenschaftler unter anderem sogenannte Dehnungsmess-Streifen. Diese enthalten Drähte aus einem leitfähigen Material, die das Werkstück durchziehen. Sollte im Bauteil

eine Verformung oder ein Riss, etwa durch einen Schlag, auftreten, werden die Drähte gedehnt. Dadurch ändert sich der elektrische Widerstand der Drähte, und zeigt so den Ort der Störung an. Auch über die sogenannte magnetisch induktive Impedanz (MII) lassen sich bei elektrisch leitenden Materialien Veränderungen aufspüren. Das Verfahren beruht darauf, dass auf das Bauteil ein Magnetfeld wirkt und gleichzeitig die elektrische Antwort des Materials gemessen wird. Treten Störungen im Material auf, ändert sich auch die elektrische Antwort des Werkstoffes.

Kombinieren die Wissenschaftler die Sensoren mit geeigneten Aktoren, kann das Bauteil zusätzlich auf aktuelle Situationen reagieren. Das könnten zum Beispiel versagenskritische Schwingungen sein, die gedämpft werden sollen. Jede Maschine, jeder Motor, überall dort, wo sich etwas bewegt, treten Schwingungen auf. Diese Vibrationen führen zu einer zusätzlichen Belastung der Bauteile. Integrieren die Forscher nun Aktoren in den Werkstoff, die ihrerseits Gegenschwingungen induzieren, lassen sich die Schwingungen reduzieren oder fast vollständig dämpfen.

Darüber hinaus verwenden die Forscher sogenannte elektroaktive Polymere. Diese bestehen aus einem dehnbaren Polymer, auf deren Ober- und Unterseite Elektroden aufgebracht sind. Legt man an die Elektroden eine Spannung an, laden sie sich entgegengesetzt auf und ziehen sich dadurch gegenseitig an. Dabei wird das Polymer zusammengedrückt und dehnt sich in der Querrichtung stark aus. Auch elektroaktive Polymere eignen sich zur Dämpfung von Schwingungen. Durch den Dehn- und Entspannungsvorgang ändert sich die Biegesteifigkeit des Bauteils und in der Folge auch seine Eigenfrequenz.

Zudem sind die Wissenschaftler des ECEMP-Teilprojektes SmartComp auf der Suche nach interessanten Strukturen in natürlichen Materialien. Dabei untersuchen sie die Möglichkeit, Funktionsweisen aus der Natur zu übernehmen, und so zu ganz neuen Sensor/Aktor-Systemen zu gelangen. Papayapflanzen beispielsweise besitzen die Eigenschaft, sich ohne aktives Wachstum, durch Aufstellen und Absenken ihrer Zweige, jeder veränderten Lage anzupassen. Grund hierfür sind Zellen an den Unterseiten der Zweige, die bei Bedarf quellen oder schrumpfen, wodurch sich die Zweige aufrichten und wieder absenken können. In der Praxis könnten die Forscher den Effekt imitieren, indem sie mit Hilfe von Hydrogelen Materialien unter pH-Wert-Einfluss quellen oder schrumpfen lassen.

Das größte Anwendungspotenzial der Smart Composites liegt in Bereichen, in denen Sicherheit besonders im Vordergrund steht oder Wartungen sehr aufwendig sind, wie zum Beispiel im Flugverkehr und bei Windkraftanlagen. Dabei tragen Smart Composites zu einer deutlichen Ressourcen- und Kostenersparnis bei. Denn geben Bauteile Auskunft über ihr Befinden, können der vorsorgliche Austausch von Bauteilen und unnötige Wartungen entfallen oder diese besser geplant werden.

Dr. Albert Langkamp,
Dr. Silke Ottow

Weihnachtskarten

Ab Ende Oktober liegen im Sachgebiet Universitätsmarketing wieder Muster verschiedener Weihnachtskarten zur Bestellung und Abholung bereit. Infos bei Christine Schumann (HA 34227) und Viola Länztsch (HA 34288). UJ

Kalenderblatt

Vor 150 Jahren, am 19. Oktober 1861, wurde der Chemiker Bruno Richard Seifert in Schmorkau (Oberlausitz) geboren.

Die Leistungen von Seifert, der in seiner Zeit als »Chemiker von Gottes Gnaden« galt, sind auch heute noch im Alltag präsent. So schuf Seifert die chemische Rezeptur eines Antiseptikums, die er 1891/1892 seinem engen Freund Karl August Lingner zur wirtschaftlichen Nutzung überließ – Lingner machte daraus mit dem »Odol« das erste auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelte Kosmetikum der Welt. Zuvor hatte Seifert als junger Assistent in der Chemischen Abteilung des Königlich-Sächsischen Polytechnikums, einer Vorgängereinrichtung der heutigen TU Dresden, gemeinsam mit seinem Professor Rudolf Schmitt die Synthese der Salicylsäure weiterentwickelt. Dank Seifert konnte schließlich dieser Stoff in der Radebeuler Salicylsäurefabrik von Heyden, in die der junge Chemiker 1885 gewechselt war, industriell und sehr preiswert hergestellt werden. Damit schuf der Chemiker eine Voraussetzung für die billige Produktion der Acetylsalicylsäure, die seither als wichtigster Wirkstoff von preiswerten und weit verbreiteten schmerzlindernden, fiebersenkenden und entzündungshemmenden Mitteln unter verschiedenen Handelsnamen (Aspirin – von Bayer, Acesal, ASS) einen Siegeszug durch die Welt antrat. Auch das erste Kunstleder der Welt ging auf Seifert zurück.

Der kinderlose Chemiker starb am 25. Juni 1919 in der Nervenheilstätte Lindenhof in Coswig. Er wurde im Grab seiner Eltern auf dem Alten Annenfriedhof Dresden beigesetzt; das Grab existiert nicht mehr. M. B.

Die Pazzilazzi waren wieder auf Italientournee

Dieses Mal mit »Der nächste Zug nach Trulli« im Teatro Cuminetti in Trient

Wie bereits in den vergangenen beiden Jahren führen die Pazzilazzi auch in diesem Jahr mit einem interkulturellen Auftrag nach Italien. Dank der ausgeprägten Kontakte der TU Dresden zu ihrer Partneruniversität in Trient und im Rahmen der Doppialaurea (deutsch-italienischer Studienabschluss) und des Erasmusprogramms an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften gaben sie am 4. Oktober ihr derzeitiges Stück im Teatro Cuminetti in Trient zum Besten.

Die Gruppe setzt sich zurzeit aus vierzehn deutschen und italienischen Studenten und Doktoranden zusammen, die von der Faszination an der jeweils anderen Sprache und Kultur und der Leidenschaft des gemeinsamen Theaterspiels geeint sind. Seit bald vier Jahren arbeiten die Pazzilazzi bereits an der Idee des Tandemtheaters und greifen in ihren selbstgeschriebenen Stücken Aspekte beider Länder und Kulturen auf. Nach der Premiere des aktuellen



Aufführung des Stückes »Der nächste Zug nach Trulli« in Trient am 4. Oktober 2011, Szene im Bordrestaurant mit dem Servicepersonal. Foto: Nüssler

Stücks »Der nächste Zug nach Trulli« im Studentenclub Bärenzwinger am 21. Juni 2011 im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Italien-Zentrum Tandem sull'Elba und

einem weiteren Auftritt beim Sommerfest der Fakultät SLK am 30. Juni luden die Pazzilazzi jetzt das Trienter Publikum zu einer imaginären Reise zwischen Italien

und Deutschland ein. Zwischen den Bahnhöfen von Einsleben und Sette Trulli kam es dabei zu Begegnungen zwischen Deutschen und Italienern: Skurrile und lustige, zuweilen auch kritische Dialoge entwickelten sich, die zum Teil von eigenen Erfahrungen inspiriert sind und auf humorvolle Art und Weise Klischees und Stereotype verarbeiten.

Unterstützt wurde die Reise von der TU Dresden und, dank des Einsatzes von Prof. Fabrizio Cambi, von der Università degli Studi di Trento. Prof. Cambi betonte die Rolle, die solch ein Projekt wie das des Tandemtheaters für den Erwerb einer Fremdsprache spielen kann und freute sich darüber, durch den Auftritt der Pazzilazzi die Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten auf einer weiteren Ebene unterstützt zu haben. Nach der Tour begibt sich die Theatergruppe zunächst in eine kleine Winterpause und entwickelt Ideen für das nächste Stück.

Übrigens: Ein großer Dank der Pazzilazzi gilt auch in diesem Jahr den Kollegen vom Fuhrpark, Uwe Lorenz sowie Dirk Nüssler und Peter Schink. O-Ton der Pazzilazzi im »Chor«: »Wir freuen uns auf die nächste Tour mit euch!« A. K. Plein

Zehn Jahre Arzneimittelberatungsdienst Dresden

Seit August 2001 gibt es die richtigen Antworten auf fast alle Fragen

Am Institut für Klinische Pharmakologie der Technischen Universität Dresden besteht ein Arzneimittelberatungsdienst für Patienten, der im August sein zehnjähriges Jubiläum feierte. Seit Aufnahme der Tätigkeit im August 2001 wurden bereits über 17 250 Anfragen zu allen Bereichen

der Arzneimittelanwendung beantwortet. Apotheker und Pharmazeuten stehen bei Fragen zu Medikamenten, deren Wirkungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen zur Verfügung. Außerdem helfen sie bei Problemen der Arzneimittelanwendung und -dosierung, beim Verstehen des Beipackzettels und informieren über eventuelle Risiken. Auch Fragen zu den viel beworbenen Nahrungsergänzungsmitteln oder zu den sich häufig ändernden Zuzahlungs- und Kostenerstattungsmodalitäten werden kompetent beantwortet. Der Service

ist ein überregionales Beratungsangebot der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland.

Der Beratungsdienst kann montags, dienstags und donnerstags von 9 Uhr bis 16 Uhr sowie mittwochs und freitags von 9 Uhr bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 0351 458-5049 in Anspruch genommen werden. Nachdem die Frage von einem Mitarbeiter des Instituts entgegengenommen und von Apothekern oder Pharmazeuten bearbeitet wurde, werden die Patienten zurückgerufen und unabhängig und

unentgeltlich beraten. In der Regel erfolgt eine telefonische Beantwortung innerhalb von 48 Stunden. Außerhalb der Sprechzeiten ist es möglich, die Telefonnummer für einen Rückruf auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Der Beratungsdienst will dabei nicht in die vom Arzt durchgeführte Therapie eingreifen, sondern dazu beitragen, dem Patienten Unsicherheiten in Bezug auf seine Arzneimitteltherapie zu nehmen. Er ergänzt so in sinnvoller Weise das Arztgespräch und die persönliche Beratung in der Apotheke. KK

Schwarzes Loch und Südsee-Insel

Zehn Jahre Kunsttherapie mit krebserkrankten Kindern – Eine bewegende Ausstellung von Bildern, die im Rahmen der Kunsttherapie mit krebserkrankten Kindern entstanden sind

Ein schwarzes Loch, ein sinkendes Schiff, aber auch Schmetterlinge und eine sonnige Insel zeigen die knapp 40 Bilder einer bewegenden Ausstellung, die bis zum 28. Oktober in den Kundenbereichen des Vital-Centers der Orthopädie- und Reha-technik Dresden GmbH auf der Fetscherstraße 70 zu sehen sind. Sie wurden in den letzten zehn Jahren von krebserkrankten Kindern und Jugendlichen während ihres Klinikaufenthaltes gemalt. Kunsttherapeutin Uta Zimmer hat sie dabei begleitet.

Das Projekt der »Kunsttherapie« wurde durch den »Sonnenstrahl e.V. – Förderkreis für krebserkrankte Kinder und Jugendliche« gegründet und seit zehn Jahren kontinuierlich aus Spenden finanziert. »Jeden Monat müssen zirka 1300 Euro aufgebracht werden, um das Projekt fortzuführen«, erklärt der Geschäftsführer des Vereins Timotheus Hübner. »Viele Menschen – Privatpersonen und Firmen – haben uns mit ihrem Geld dabei geholfen. Wir laden Sie herzlich ein, die Ausstellung zu besuchen. Hier erleben Sie ganz konkret, was die Kunsttherapeutin mit Hilfe ihrer Spende bewirken konnte.«

Zweimal pro Woche besucht die Kunsttherapeutin Uta Zimmer krebserkrankte Kinder in der Klinik am Bett und bietet ihnen an, mit ihnen zu malen oder zu modellieren: »Ich möchte den Kindern helfen, vom »Behandelt werden« zum Handeln zu kommen und über diesen Weg ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken.«

Wichtig ist für das Kind das Erlebnis, dass es selbst etwas tut. Die Kunstthera-



Kunsttherapeutin Uta Zimmer vor dem Bild »... und tschüss« des 11-jährigen Felix.

Foto: Zänker

peutin ermöglicht dem Kind dieses Gefühl: »Es geht nicht darum, dass das Bild schön wird. Wir geben dem Kind einen geschützten Raum, in dem es sich mit der Krankheit auseinandersetzt.«

Viele Kinder hat Uta Zimmer in den zehn Jahren begleitet. Manche hat sie über mehrere Monate betreut, manche nach einigen Monaten erneut getroffen, wenn der Krebs wieder zum Ausbruch kam. Und einige haben den Kampf gegen die Krankheit verloren – eine schmerzhaft Erfahrung auch für die Kunsttherapeutin.

»Manchmal kommen aber auch ganz neue Fähigkeiten oder Talente des Kindes zum Vorschein«, freut sich die Kunstthera-

peutin. »Dann steht einmal nicht nur die Krankheit im Mittelpunkt. Das ist dann ein besonderer Erfolg meiner Arbeit.«

Dass die Ausstellung in den Räumlichkeiten des Vital-Centers gezeigt wird, ist kein Zufall. Denn Menschen mit Handicap, die dank der Kunst und der Kunsttherapie einen Weg gefunden haben, ihre Krankheit oder Behinderung zu verarbeiten, bekommen dort die Möglichkeit, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wie wichtig dieses Anliegen dem Unternehmen ist, zeigen die bisher über 50 Ausstellungen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. Oktober jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 12 Uhr in

den Räumen des Vital-Centers der Orthopädie- und Reha-technik in der Fetscherstraße zu sehen.

Sabine Mutschke

➔ Wer die Kunsttherapie mit einer Spende unterstützen möchte, kann sie unter dem Stichwort »Kunsttherapie« auf das Konto 312 011 34 32 bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, BLZ: 850 503 00, einzahlen. Kontakt: Sonnenstrahl e.V. Goetheallee 13, 01309 Dresden Tel.: 0351 4596161 www.sonnenstrahl-ev.org

Grafik | Design
Layout | Druck
+ 1 Tasse Kaffee :-)
duplex
Druck- & Werbeservice
Dresden GmbH
www.duplex-dresden.de
Kreischeer Str. 3
(direkt am Wasaplatz)
info@duplex-dresden.de

Interesse an Werbung im UniJournal?
☎ 0351 4119914

SANITÄTSHAUS
Liebigstraße 22
01187 Dresden
0351 - 4721313

Ihr Partner für **Gesundheit** und **Wohlbefinden**

Kosmetik
Bandagen
Fitness



www.sani-am-ei.de

Anzeige

Anzeige



Innovation braucht Kapital. Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhrstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Seit 2008: Technologiegründerfonds Sachsen finanzierte über 25 junge Unternehmen mit über 300 Mitarbeitern

Der Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS), eine Initiative des Freistaates Sachsen und der Sparkassen aus Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie der LBBW, hat seit Sommer 2008 über 25 Unternehmen aus den verschiedensten Branchen mit Eigenkapital finanziert. Spitzenreiter ist die Softwarebranche, gefolgt von Gründungen im Bereich der Umwelttechnik inklusive Materialwissenschaften, den Bereichen Web 2.0, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Biotechnologie.

Etwa die Hälfte der finanzierten Unternehmen entstammt sächsischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, so wie die Dresdner Unternehmen Riboxx, Caterna oder Heliatek, die Leipziger Jungunternehmer von Lecturio oder Vivosens bzw. im Raum Chemnitz die Gründer der Unternehmen Aluheat oder CAPP-core. Damit hat sich der TGFS als wichtigster Financier für junge Technologieunternehmen im Freistaat Sachsen etabliert.

Jede Gründung ist letztendlich anders. Daher beurteilt der TGFS bei seinem Engagements auch jedes Unternehmen individuell und entwickelt eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung. Hierbei orientieren sich die Finanzierungsbedingungen des TGFS an branchenüblichen Venture Capital Standards. Insgesamt verfügt das Team des TGFS über 50 Jahre Erfahrung bei der Finanzierung junger Technologieunternehmen und hat in seiner Laufbahn mehr als 100 Gründungen begleitet. Gründer profitieren von diesem Pool an Erfahrungen.



Thomas Schäfer – Ansprechpartner für den TGFS

Bei etwa der Hälfte der finanzierten Unternehmen ist der TGFS zusammen mit anderen Wagniskapitalgebern engagiert. Die Vorteile für die Gründer liegen klar auf der Hand: derzeit halten sich viele Risikokapitalgeber nach wie vor mit Engagements zurück. Sofern mehrere Investoren an Bord sind, überstehen junge Unternehmen leichter schwierige Zeiten. Der TGFS verfügt hier auch über ein Netzwerk zu verschiedenen anderen Wagniskapitalgebern, was die Suche nach weiteren Finanzmitteln in der Zukunft erleichtert.

Die Aussichten für Gründer in Sachsen sind nach wie vor ausgezeichnet. Entscheidend für ein Engagement des TGFS sind die Zukunftsaussichten eines Gründungsvorhabens und die Gründerpersönlichkeiten.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Master-Student Nicolas Wittmann und Bachelor-Studentin Maja Dietrich von der Fachrichtung Forstwissenschaften erhielten von der GFF einen Reisekostenzuschuss, der ihnen vom 3. bis 18. August 2011 die Teilnahme am International Forestry Students' Symposium (IFSS) in Finnland ermöglichte. Beim größten jährlichen Treffen der International Forestry Students' Association (IFSA) lernten beide andere Forststudenten aus aller Welt kennen, diskutierten forstliche Themen, tauschten sich über national unterschiedliche Verfahren aus und knüpften Kontakte. Zudem besuchten sie Workshops, hörten Fachvorträge und gewannen einen Einblick in die globalen Tätigkeiten der IFSA. Bei Reisen durch das Land konnten sie Finnlands Forstwirtschaft, Natur und Kultur kennenlernen.

Anna Schamberger und Stephan Beil, Mitarbeiter der AG von Dr. Wolfgang Naumann an der Professur für Allgemeine Biochemie, nahmen vom 29. August bis 2. September 2011 an der EPNOE 2011 »2nd International Polysaccharide Conference« in Wageningen, Niederlande teil. Sie wurden dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf dem Kongress konnte die AG durch Anna Schambergers Vortrag »pH sensitive Chitosan Micronetworks and Nanospheres for sustained release of the GnRH Antagonist Cetrorelix« ihre bisherige Arbeit einem internationalen Fachpublikum präsentieren. Durch den Posterbeitrag von Stephan Beil zum Thema »Determination of the Degree of Acetylation (DA) of Chitin and Chitosan in the presence of water by first derivative ATR FTIR spectroscopy« wurde zudem eine von der AG neu entwickelte Methode vorgestellt, die eine Charakterisierung von Chitin und dessen Derivaten in wässrigem Milieu ermöglicht.

Manuel Wolff von der Professur für Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeographie wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er ermöglichte ihm die Teilnahme an der Annual International Conference der Royal Geographical Society, die vom 31. August bis 2. September 2011 in London stattfand. Er präsentierte hier Forschungsergebnisse zum Thema »Shrinking Cities: The Governance of Shrinkage within a European Context«.

Klaus Ripl von der Professur Wasserversorgung konnte durch die GFF-Förderung der Flugkosten an der Konferenz »Computation and Control in the Water Industry« (CCWI), teilnehmen, die vom 5. bis 7. September 2011 im britischen Exeter stattfand. Auf der CCWI stellte er eine Arbeit zu Optimierung des Betriebs von Trinkwasserverteilungsnetzen hinsichtlich der Wasserqualität vor. In Workshops und beim Erfahrungsaustausch mit führenden Entwicklern und Forschern im Bereich der Bewirtschaftung von Trinkwassernetzen konnte er zudem Kontakte knüpfen und intensivieren.

Die GFF unterstützte Lisa Beier, Diplomandin der Psychologie. Sie nahm an der 7. Tagung der Fachgruppe Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie teil, die vom 7. bis 9. September 2011 in Rostock stattfand. Hier präsentierte sie in einem Vortrag die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit zum Thema »Leistungssicherung durch fortgesetzte berufsbezogene Lernprozesse des Personals kleiner und mittelständischer Unternehmen: Arten, Bedingungen, Nutzen«.

Josefine Gottwald, Diplomandin am Institut für Hydrobiologie, besuchte vom 18. bis 20. September 2011 die 16. Jahrestagung der Setac GLB Umweltchemie und Ökotoxikologie und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der Tagung hielt sie einen Session-Vortrag im Bereich Bioakkumulation und stellte damit die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit vor.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Mexikaner im Kompetenzzentrum Wasser

Gäste aus Mittelamerika interessierten sich besonders für internationale Studiengänge

Eine hochrangige Delegation aus Mexiko besuchte Einrichtungen des Kompetenzzentrums Wasser der TU Dresden. Im Vordergrund standen dabei die Forschung zu den Auswirkungen des Klimawandels in Flusseinzugsgebieten und damit zusammenhängenden Anpassungsmaßnahmen beim Hochwasser- und Erosionsschutz. Die mexikanischen Wasser- und Bodenexperten arbeiten bei der einflussreichen Bundeswasserbehörde Comisión Nacional del Agua (CONAGUA) sowie an verschiedenen Universitäts- und anderen Forschungseinrichtungen des mittelamerikanischen Landes.

Hintergrund des Besuchs in Deutschland war eine Einladung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) in Frankfurt. Der Sprecher des Dresdner Kompetenzzentrums Wasser, Prof. Christian Bernhofer (Institut für Hydrologie und Meteorologie) gab einen Überblick über die vielfältigen Forschungsaktivitäten zum Klimawandel in Sachsen. Beispielfhaft erläuterte er u.a. laufende Arbeiten im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundvorhabens REGKLAM (Entwicklung und Erprobung

eines Integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramms für die Modellregion Dresden), an dem neben Wissenschaftspartnern auch Akteure in Kommunen und Wirtschaftsunternehmen beteiligt sind. In seiner Begrüßung betonte der Prodekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Prof. Karl-Heinz Feger, die Einzigartigkeit des Fächerspektrums an der Fakultät und das daraus erwachsende Potenzial für interdisziplinäre Ansätze in Forschung und Lehre, gerade bei komplexen Umweltproblemen im Zusammenhang mit dem globalen Wandel.

Besonderes Interesse der mexikanischen Besucher fanden dabei auch die beiden internationalen Studiengänge »Hydro Science & Engineering« sowie »Tropical Forestry & Management«. Besonders beeindruckt zeigte sich die Gruppe auch von den vielfältigen internationalen Forschungsaktivitäten und -kooperationen der TU Dresden im Bereich des integrierten Wasser- und Landressourcen-Managements. Den Besuch komplettierte ein Rundgang auf dem Forst-Campus in Tharandt. Dabei konnten sich die Mittelamerikaner einen direkten Eindruck von der Infrastruktur im Bereich der Wasser- und Bodenforschung sowie von den Wiederaufbauarbeiten auf dem Campus nach dem Katastrophenhochwasser im August 2002 verschaffen. Auch die seither verbesserten Hochwasserschutzmaßnahmen der Landestalsperrenverwaltung entlang der Wilden Weißeritz fanden hier reges Interesse. **IBS**



Die Gäste aus Mexiko mit ihren Gastgebern in Tharandt.

Foto:Petzold

Yifang Li ist die Erste



Im Juli 2011 unterzeichneten die TUD und die Wuhan Foreign Language School einen Kooperationsvertrag. Er sieht u.a. vor, dass Absolventen der deutschsprachigen Abteilung nach vertieftem Deutschunterricht, sehr gutem deutschen Sprachdiplom und chinesischer Hochschulzulassung direkt in Deutschland studieren können. Als Erste studiert nun Yifang Li im Bachelorstudiengang Medienforschung/Medienpraxis an der TUD und durfte sich gleich auf der Feierlichen Immatrikulation stellvertretend für alle neuen Studenten der Philosophischen Fakultät eintragen. **md/ke; Foto: MZ/Liebert**

Ringvorlesung

»Kulturen der Gerechtigkeit – Normative Diskurse im Transfer zwischen Westeuropa und Russland«

Was ist gerecht und wie lässt sich Gerechtigkeit herstellen? Wie wird in Russland und in Westeuropa über diese Fragen gesprochen? Gibt es Unterschiede in den Ideen über Gerechtigkeit in der Rechtssprechung vor Gericht, über Rechtfertigung in der orthodoxen Kirche, über gerechte Herrschaft unter den Zaren oder auch heute unter Putin? Wie spiegeln sich gesellschaftliche Debatten über (Un-)Gerechtigkeit in der Literatur wider, z. B. in Kriminalromanen, aber auch bei Dostojewskij oder Tolstoj? Haben sich Westeuropa und Russland dabei gegenseitig beeinflusst?

Diesen und anderen Fragen widmet sich die Vorlesungsreihe, deren Vortragene überwiegen in dem Verbundprojekt »Kulturen der Gerechtigkeit – Normative Diskurse im Transfer zwischen Westeuropa und Russland« zusammenarbeiten. Beteiligt sind die Ruhr-Universität Bochum, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und die TU Dresden, gefördert wird das Vorhaben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Weitere Gastredner kommen u.a. aus den Niederlanden und Russland.

Die Ringvorlesung richtet sich sowohl an ein akademisches Publikum als auch an die interessierte Öffentlichkeit.

- 27. Oktober 2011
Dr. Elena Pribytkova (Bochum)
Autonomie des Gerechten in der russischen Rechtsphilosophie und gegenwärtigen politischen Philosophie
- 3. November 2011
Prof. Dr. Stefan Plaggenborg (Bochum)
Gerechtigkeit und gerechte Herrschaft im Russland der Neuzeit
- 10. November 2011
Dr. Corinna Kuhr-Korolev (Bochum)
Dr. Claudia Woldt (Dresden)
Ist Putins Herrschaft gerecht? – sprachliche und gesellschaftspolitische Beobachtungen Russlands vor den Präsidentschaftswahlen
- 17. November 2011
Prof. Dr. Evert van der Zweerde (Nijmegen, NL)
Die Stelle und Rolle des Orthodoxen Christentums in einem »post-säkularen« Europa
- 24. November 2011
Prof. Dr. Alfred Sproede (Münster)
Delinquente, Detektive und Anwälte. Literatur und Rechtskommunikation

Buch rund um das Lernen

Neuer Band in der Reihe »Beiträge zur Pädagogischen und Rehabilitationspsychologie«

Mit dem Buch von Ulrike Quast »Lernermerkmale, Lernertypen, Lernverhalten«, das in der von Evelin Witruk herausgegebenen Reihe »Beiträge zur Pädagogischen und Rehabilitationspsychologie« erschien, erhalten Lehrende und Lernende einen Überblick über die Vielfalt menschlichen Lernens. Darüber hinaus informiert das Buch über Möglichkeiten der Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen in der pädagogischen und pädagogisch-psychologischen Tätigkeit.

Ausgehend von empirisch geprüften Ansätzen werden – in Abgrenzung von sogenannten (sensorischen) Lernertypen – ausgewählte Lernertypen und ihr spezifisches Lernverhalten dargestellt. In diese Analyse gehen neben kognitiven (Intelligenz, Vor-



Titel des Buches von Dr. Ulrike Quast im Peter Lang Verlag.

wissen, kognitive Stile) auch motivationale (Leistungsmotivation, Kontrollüberzeugung, akademisches Selbstkonzept) und affektiv-emotionale (Leistungsangst, Temperament)

Lernermerkmale ein. Jedes Kapitel wird durch ein fiktives Fallbeispiel eingeleitet, das dem Leser einen anschaulichen Zugang zu den jeweiligen Lernertypen ermöglicht. Gestützt auf zahlreiche Befunde der ATI-Forschung werden schließlich effektive Lernbedingungen für spezifische Lernertypen aufgezeigt. **UJ**

➔ Ulrike Quast: »Lernermerkmale, Lernertypen, Lernverhalten«, Peter Lang Verlag Frankfurt a. M. 2011 ISBN 978-3-631-61156-2

- im Russischen Imperium, 1864 – 1917
- 1. Dezember 2011
Dr. Georg Schomacher (Münster)
Dichter in Richterrollen. Literarisches Engagement von Juristen im Russischen Imperium nach 1864
- 8. Dezember 2011
Prof. Dr. Rainer Grübel (Oldenburg)
»Ein stolzes Wort: Gerechtigkeit«. Der Gerechtigkeitsdiskurs in Tolstoj's Roman Krieg und Frieden
- 15. Dezember 2011
Prof. Dr. Thomas Bremer (Münster)
Dipl. Theol. Christian Mühl (Münster)
Gerechtigkeit Gottes und des Menschen – in den deutsch-russischen theologischen Gesprächen
- 12. Januar 2012
Aljona Brewer M.Ed. (Bochum)
Die Idee einer gerechten Herrschaft im Zeitalter des »aufgeklärten Absolutismus« in Russland
- Anna Lenkewitz M.A. (Bochum)
»Gerechte Herrschaft« in Zeiten des sozialen Wandels – ein Blick auf das späte Zarenreich
- 19. Januar 2012
Prof. Dr. Elena Tacho-Godi (Moskau)
Über Gerechtigkeit und die »moralische Machtlosigkeit des Lebens« – Briefe des Philosophen A. F. Losev aus

- dem Konzentrationslager
- 26. Januar 2012
Prof. Dr. Marion Krause (Hamburg)
»Der Mörder ist immer der Gärtner.« Zum linguistischen Status von Wissen und seinen Quellen
- 2. Februar 2012
Dr. Nikolaj Plotnikov (Bochum)
Prof. Dr. Holger Kuße (Dresden)
Gibt es eine Sprache der Gerechtigkeit? Philosophische und sprachwissenschaftliche Antworten

➔ Verbundprojekt »Kulturen der Gerechtigkeit. Normative Diskurse im Transfer zwischen Westeuropa und Russland«, Verantwortlicher: Prof. Alexander Haardt, Ruhr-Universität Bochum, Informationen unter: dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/gerechtigkeit
Kontakte:
Institut für Slavistik
Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Holger Kuße
Zeunerstr. 1 d, Raum 407
Tel.: 0351 463-34220
E-Mail: Holger.Kusse@tu-dresden.de
Dr. Claudia Woldt
E-Mail: Claudia.Woldt@tu-dresden.de

500 Controlling-Diplomarbeiten in 15 Jahren



Am 5. Oktober 2011 verteidigte der 500. Diplomand der Professur für Betriebswirtschaftslehre insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling seine Abschlussarbeit. Die Arbeit von Thomas Lundershausen beschäftigte sich mit der Untersuchung des »Empirischen Zusammenhangs des Niveaus des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mit dessen Kosten und Folgekosten«. Die Daten für diese Analyse stammten von 22 Pilotunternehmen der metallverarbeitenden Industrie, die im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes PAGSmonitor erhoben wurden. Erstmals wurden in der Analyse Informationen aus mehreren Blickwinkeln auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz, d. h. des Betriebsarztes,

der Sicherheitsfachkraft, der Mitarbeiter, des Managements und des Controllings kombiniert ausgewertet. Die Diplomarbeit fügt sich in eine lange Reihe von Abschlussarbeiten ein, die die Brücke zwischen der Forschung an der Professur und der Lehre schlagen. Seit seiner Berufung auf die Professur vor mehr als 15 Jahren hat Prof. Günther damit insgesamt 500 Arbeitsstunden, d. h. mehr als 12 Wochen allein in einstündigen Diplomarbeitenverbrachten, ohne die Betreuungs- und Korrekturzeiten einzubeziehen. Im Foto (v.l.n.r.): Prof. Thomas Günther (Prüfer), Thomas Lundershausen (Diplomand) und Maik Hamann (Betreuer der Diplomarbeit). T.G., Foto: privat

Das »Spiegel-Ei« nun neu und etwas anders

Zeitung des Studentenwerks hat sich gewandelt

Das »Spiegel-Ei«, die Zeitung des Studentenwerks Dresden (Beilage in der Campuszeitung caz), erscheint im neuen Out-

fit – gestaltet nach dem neuen Corporate Design des Studentenwerks Dresden. Doch nicht nur das Layout ändert sich. Ab diesem Semester gibt es das »Spiegel-Ei« nur noch einmal im Monat.

Ein Großteil des Speiseplans der folgenden vier Wochen ist darin enthalten, d. h.

die sechs großen Dresdner Mensen stellen sich mit einer Auswahl ihres Angebotes vor. Auch am Inhalt des Studentenwerks-Magazin wurde gearbeitet:

Es gibt nun 16 statt wie bisher 12 Seiten, die Rückseite steht für redaktionelle Beiträge zur Verfügung. UJ/StWDD

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende September 2011 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer

Bundes-Förderung:

Prof. Kasten, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, MiSpEx-Network, 510,0 TEUR, Laufzeit 15.05.2011 – 31.12.2014

Frau Roehner, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, generIK, 345,0 TEUR, Laufzeit 05.09.2011 – 04.09.2014

Prof. Krabel, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, FasWOOD II, 330,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2014

Prof. Vogeler, Institut für Strömungsmechanik, AG Turbo 2020, 236,4 TEUR, Laufzeit 01.10.2011 – 30.09.2014

Sonstige:

Prof. Schmitz, Institut für Germanistik, Deutsch-arabisches Übersetzertreffen, 15,3 TEUR für das Jahr 2011

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungs- und Mobile Arbeitsmaschinen, Potenzialanalyse Elektrische Antriebe im Pumpentankwagen, 23,5 TEUR, Laufzeit 01.09.2011 – 31.01.2012

Prof. Dietrich, Institut für Planetare Geodäsie, Technical Assistance during the 2010/2011 CryoSat Schirmacheroase/Antarctica Validation Activity, 40,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2011

Landes-Förderung:

Prof. Rotb, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Untersuchungen zum Rotwild in der Hochwildhegegemeinschaft Isarwinkel, 110,0 TEUR für das Jahr 2011

Prof. Köbler, Medienzentrum, E-Science – Forschungsnetzwerk, ca. 1,2 Mio. EUR, Laufzeit 01.09.2011 – 31.08.2013

DFG-Förderung:

Prof. Brunner, Analytische Chemie, Bromtyrosine und Bromtyrosinderivate aus den Chitin-basierten Gerüsten mariner Schwämme der Ordnung Verongida, Personalmittel für 24 Monate + 35,8 TEUR für Sachmittel

Prof. Brand, BIOTEC, Development new tools for the application of site-specific recombinase in zebrafish, Personalmittel für 36 Monate + 176,1 TEUR für Sachmittel

Medizinische Fakultät: **Prof. Hofbauer** gemeinsam mit **Prof. Bornhäuser**, Forschergruppe: SKELMET, Förderumfang: 1,3 Mio. EUR für eine Laufzeit von 36 Monaten

Prof. Michaelis, Institut für Werkstoffwissenschaft, Wechselwirkung zwischen Gefüge und elektrochemischen Verhalten von carbidkeramischen Werkstoffen unter ECM-Bedingungen, Personalmittel für 24 Monate + 43,4 TEUR für Sachmittel

Prof. Kirschbaum, FR Psychologie, Untersuchung der Assoziationen zwischen chronischem Stress und Körperfettverteilung sowie zwischen chronischem Stress und Ernährung innerhalb der EPIC-Potsdam Kohorte, Personalmittel für 30 Monate + 25,7 TEUR für Sachmittel

Prof. Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, Simulation von Strukturen aus Holz unter Berücksichtigung materieller und struktureller Inhomogenitäten, Personalmittel für 24 Monate + 61,8 TEUR für Sachmittel

Prof. Stöckinger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Studies of nonminimal supersymmetric models: Calculation of observables, development of libraries, and fits to experimental data, Personalmittel für 36 Monate + 67,3 TEUR für Sachmittel

Prof. Richter, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Hochintegrierte Mikrofluidik-Prozessoren auf Basis intrinsisch aktiver Polymere, Personalmittel für 24 Monate + 110,0 TEUR für Sachmittel

Dr. Dabmann, Institut für Genetik, Mechanical tension along compartment boundary, Personalmittel für 36 Monate + 89,3 TEUR für Sachmittel

Prof. Göttfert, Institut für Genetik, Mercator Gastprofessur für Frau Prof. Dr. Silvia Rossbach, Personalmittel für 10 Monate + 3,0 TEUR für Sachmittel

AiF-Förderung:

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Entwicklung einer Systemlösung zum Hartglattwalzen von Drehteilen von Stange im Durchlaufver-

Softwareverträge beleuchtet

Dresdner Vorträge zum Geistigen Eigentum

Der Einsatz von Software spielt sowohl im Unternehmen, als auch im privaten Umfeld eine ganz wesentliche Rolle, unabhängig davon, ob als klassisches Lizenzgeschäft oder durch den Einsatz neuer Verwendungsformen, wie dem »Cloud Computing«. Dies eröffnet einerseits vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, zieht andererseits aber auch eine Vielzahl rechtlicher Fragen nach sich. Der Vortrag »Rechtliche Bewertung und Gestaltung von Softwareverträgen« von Rechtsanwalt Hans-Martin Schnerer (ENTIRETEC AG, Dresden) im

Rahmen der Reihe »Dresdner Vorträge zum Geistigen Eigentum« hat daher die rechtlichen Grundlagen der Gestaltung von Softwareverträgen zum Gegenstand. Die gemeinsam mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) angebotene Veranstaltung geht dabei vor allem auf die Besonderheiten der einzelnen vertraglichen Regelungen ein und diskutiert aktuelle Probleme sowie neue Vertragsmodelle. Sie findet am 3. November 2011 von 14.50 – ca. 18.10 Uhr im Gerhart-Potthoff-Bau (POT), Raum POT/E-61/U statt.

Anja Schöneich

Anmeldung ist online unter www.igewem.tu-dresden.de (Veranstaltungen) möglich.

Pionierleistungen vorgestellt

Neues Buch zu exzellenten Forschungen in der Geschichte der TU Dresden

Mit einem neuen, am 10. Oktober 2011 erschienenen Buch »Innovation hat Tradition. Exzellente Wissenschaft in der Geschichte der TU Dresden (1828 – 1990)« zeigt die TU Dresden – die einzige noch im Rennen um den Titel »Exzellenzuniversität« befindliche ostdeutsche Hochschule – anschaulich, dass sie auch schon im Laufe ihrer eigenen Geschichte viele bedeutende Forschungsleistungen hervorgebracht hat.

Seit ihrer Gründung 1828 als Technische Bildungsanstalt Dresden, die 1890 zur Königlich Sächsischen Technischen Hochschule und 1961 zur Technischen Universität avancierte, lehrten und forschten an der TU Dresden viele Wissenschaftler, die auf ihrem Fachgebiet deutschlandweit und darüber hinaus große Bedeutung erlangten, nach denen Verfahren, Zusammenhänge oder Geräte benannt sind und die mit ihrer Arbeit auch in unserem Alltagsleben, direkt oder indirekt, nachhaltige Spuren hinterlassen haben. Sechzig von ihnen werden in diesem Buch vorgestellt.

Die enthaltenen Beiträge verdeutlichen eindrucksvoll, dass es exzellente Forschung an einer der ältesten technischen Hoch-



schulen Deutschlands und deren technisch-akademischen Vorgängereinrichtungen schon seit dem vorletzten Jahrhundert gibt. M. B.

Das Buch liegt ab 17. Oktober 2011 an der TUD-Information, Glaspavillon, Mommsenstraße 9, 01062 Dresden, zum Kauf aus. Bestellungen sind möglich beim Sachgebiet Universitätsmarketing der TU Dresden, Viola Läntzsch, 0351 463-34288, oder: viola.laentzsch@tu-dresden.de Preis: 20 Euro.

fahren mit sehr kleinen Durchmessern in verketteten Fertigungsabläufen mit hoher Produktivität, 148,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2011 – 31.08.2013

Dr. Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Messsystem zur Chlorbestimmung bestehend aus dem Sensor und peripherer Elektronik integriert in einem gemeinsamen Gehäuse, 142,4 TEUR, Laufzeit 27.06.2011 – 25.01.2013

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, Steigerung der Wirtschaftlichkeit von Biomasseheizkraftwerken auf der Basis von Pyrolyse-, Vergasungs- und Verbrennungsverfahren durch Erhöhung der Brennstoffflexibilität und eine prozessorientierte Bewertung von Biomassen, 217,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2011 – 31.12.2013

Dr. Conrad, Institut für Immunologie, Zellbasierter Multiplexassay zur serologischen Diagnostik autoimmuner Enzephalitiden, 174,3 TEUR, Laufzeit 01.11.2011 – 31.10.2013

Auftragsforschung:

Prof. Schlecht, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 122,3 TEUR, Laufzeit 03/11 – 12/11

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 60,0 TEUR, Laufzeit 06/11 – 12/12

Dr. Bär, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 130,0 TEUR, Laufzeit 09/11 – 08/12

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen,

3 x Auftragsforschung, 56,0 TEUR, Laufzeit 07/11 – 02/12

Prof. Felsmann, Institut für Energietechnik, 21,8 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/12

Prof. Reschetilowski, Institut für Technische Chemie, 31,5 TEUR, Laufzeit 11/11 – 01/12

Prof. Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 32,1 TEUR, Laufzeit 11/11 – 08/12

Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, 21,0 TEUR, Laufzeit 10/11 – 02/12

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 2 x Auftragsforschung, 19,7 TEUR, Laufzeit 10/11 – 01/12

Dr. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 198,7 TEUR, Laufzeit 10/11 – 09/13

Prof. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 89,8 TEUR, Laufzeit 04/11 – 03/13

Prof. Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 184,5 TEUR, Laufzeit 06/11 – 05/14

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, 105,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/13

Dr. Kunze, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 36,0 TEUR, Verlängerung bis 12/11

»die bühne« im November

November – fallende Blätter, grobgestrickte Handschuhe, eisige Kälte – und warme Abende im Theater! Denn »die bühne« – das Theater der TU Dresden – hat eine Heizung. Und einen bunten Spielplan sowieso!

Los geht's mit den »Räubern«, gefolgt vom »Homburg«, umrandet von jeder Menge Improvisation der »freien spieltkultur – Improfiz« (ein Improvizationsmatch und zugleich eine Benefizveranstaltung zugunsten von autismus Dresden e.V. und Artists Meet Autism e.V.- Künstler helfen Autisten), Improtheater und es gibt einen Impro-Workshop für Anfänger.

Gelesen wird auch – einmal »Egalitäre Töchter and Other Stereotypes« im Rahmen der Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie an der TU Dresden vom Referat Gleichstellungspolitik und ein weiteres Mal von dem Bühnen-Mitglied Florian Gleißner, der ersten Publikumskontakt mit seinem eigenen Stück »Scheiß Tauben« wagt, bevor demnächst ein A-Versuch folgt.

Geschaut wird auch, und zwar auf die Leinwand bei der »Trashnight«, dem Kurzfilmbabend.

Auch Off-Takt hat eine Heimstatt auf der »bühne« der TU Dresden, die unabhängige und nicht-kommerzielle Austauschplattform für die Dresdner OFF-Szene, Kreative und Subkultouristen – zu Gast ist der Erfurter Kunst- und Kulturverein FÖN.

Auf Wiedersehen sagt man auch – das Stück »Die Beste aller Welten«, inszeniert von Susanne Zaun, feiert Dernière – und noch diese Spielzeit wird Zauns nächstes Stück an der »bühne« Premiere feiern. Zu guter Letzt für den November gibt es ein Weihnachtsspecial in der Scheune ...

Janine Splettsstöber/M. B.

➔ Ausführliche Informationen:
<http://www.die-buehne.net/>

Zugehört



Gregorian: »Masters of Chant – Chapter VIII« (Sony Records, 2011).

Endlich: Das neue Gregorian-Album »Masters of Chant Chapter VIII« ist erschienen. Fran Peterson schrieb damit abermals Musikgeschichte: Als Produzent von Sarah Brightman und Wegbereiter des Cross-Classicals hat er mit dem mystischen Sound, den er mit harmonischen Chorgesängen paart, mit Gregorian, ein eigenes neues Genre geschaffen. In elf Jahren Gregorian hat Peterson aus einem Musikprojekt mit weltweit über fünf Millionen verkauften Tonträgern einen Live-Act entwickelt.

Hat die vorletzte CD »The Dark Side of the Chant« mehr die düstere Seite von Gregorian gezeigt, führt Frank Peterson seine Fangemeinde jetzt zu dem musikalischen Ursprung von Gregorian zurück, »Master of Chant – Chapter 8« präsentiert großartige Songs wie »Pride« (U2), »The Rose« (Bette Midler), »Wake me up when September ends« (Green Day) oder »Streets of Philadelphia« (Bruce Springsteen).

Die neue CD wird unseres Erachtens nach nahtlos an die bisherigen Erfolge anknüpfen.

Die limitierte Special Edition ist für jeden Fan ein Muss und gleichzeitig für jeden Neuentdecker die schönste Art, Gregorian kennen zu lernen.

Am 10. November, um 20 Uhr, wird Gregorian in Dresden im Kulturpalast mit einer großartigen Bühnenshow zu sehen und zu hören sein.

Holger und Petra Kaatz

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.
UJ-Red.

Fragen nach Utopie und Wirklichkeit

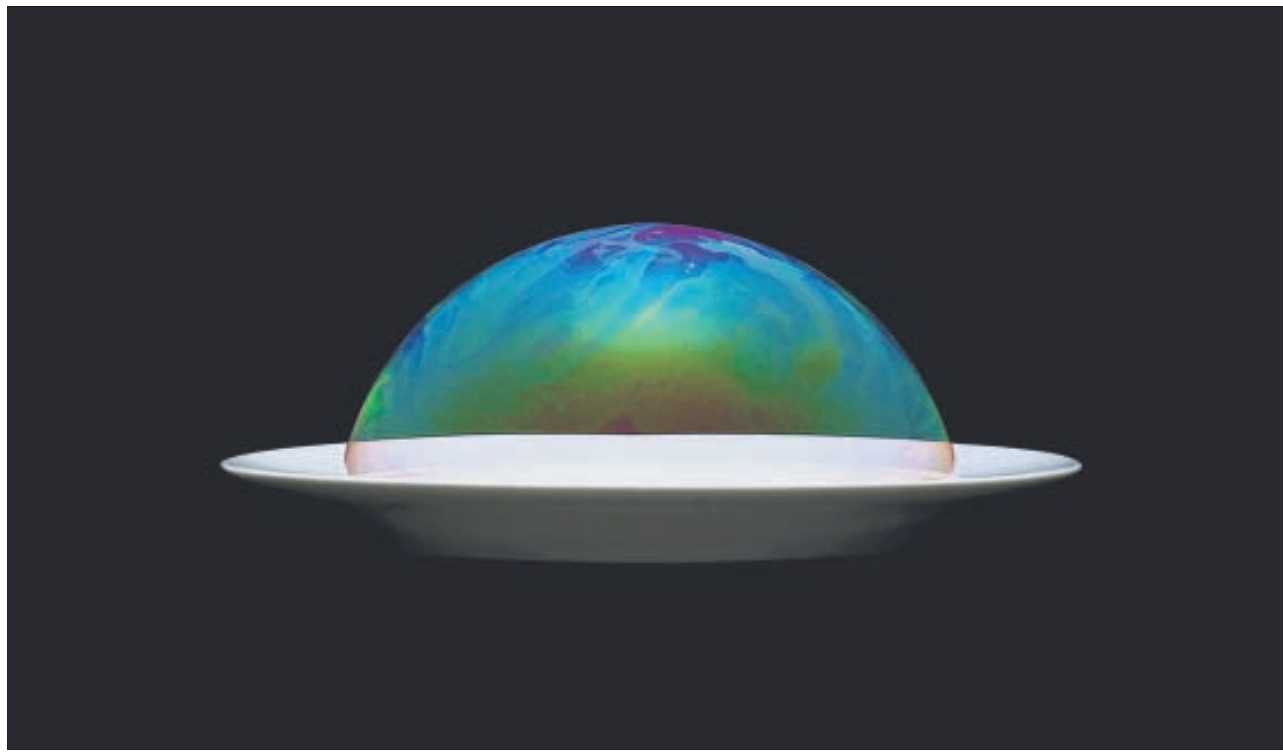
**Die neue Ausstellung der
Universitätssammlungen
Kunst + Technik wird am
28. Oktober (19 Uhr)
eröffnet.**

Die Ausstellung »terra incognita. Weltbilder – Welterfahrungen« stellt Fragen nach Utopie und Wirklichkeit von Weltkonstruktionen, aber auch nach den Wegen und Strategien, wie wir uns ein Bild von der Welt machen, sie entdecken und diese Entdeckungen medial transportieren, wie wir uns in der Welt zurechtfinden, sie in Besitz nehmen und verändern.

Dabei faszinieren die großen Fragen nach Anfang und Ende ebenso, wie die Texturen, Materialitäten und Vorgänge im Mikro- und Makrokosmos. Die Ausstellung unterteilt das uns Unbekannte in drei Weltzugänge: Die Welt in uns, die Welt, auf der wir stehen, die Welt, die uns umgibt. So umkreisen die Exponate auf den drei Ausstellungsebenen des Görges-Baus ein überdimensionales Gehirn, das in der Laboretage exponiert den Mittelpunkt des Lichthofes bildet.

Die Ausstellung zeigt etwa 50 künstlerische Positionen u.a. von Peter Ardel, Brian Curling, Haruka Fujita, Arnulf Rainer und Günther Uecker. Vertreten sind auch die Düsseldorfer Künstlerin Flora Hitzing, geb. 1978 und Joachim Hiller, geb. 1933, in der Nähe Wiesbadens lebend. Sie haben sich in besonderer Weise dem Faszinosum von Welt und Kosmos verschrieben. Flora Hitzing, vor allem als Bildhauerin tätig, sucht immer wieder neue Wege, um aufzuzeigen, was Bildhauerei heute leisten kann. Antworten findet sie nicht nur formal und inhaltlich mit ihren Arbeiten: »Weltanfang«, »Zentrum«, »Lebensform 1-3« und »absoluter Ort«, sondern auch in der Verwendung neuer Materialien.

Zur Präsentation wurden auch Arbeiten von Absolventen der Hochschule für Bildende Künste Dresden ausgewählt, wie ein Textilbild von Klara Meinhardt, das zusammen mit Fell-Implantaten in Betonstelen die Kraft der Erde aber auch die Gefährdung von Lebewesen in unserer betonierten Welt vermittelt. Vertreten sind ebenfalls Studentenarbeiten aus dem Fach Städtebau der Fakultät Architektur. Sie zeigen in eindrucksvoller Weise Stadtstrukturen, die Bevölkerungsballungen und Lebensweisen verdeutlichen.



Haruka Fujita: A Lifetime (2008).

Foto:Archiv Ausstellung

Extra für die Ausstellung wird an der Fakultät Maschinenwesen in Kooperation mit dem Institut für Kartographie ein Reliefmodell der terrestrischen Unterwasserwelt der Erde angefertigt, das im Anschluss an die Ausstellung in die Kartographische Reliefsammlung eingehen wird.

Mit ihrer 19. Ausstellung widmen sich die Universitätssammlungen Kunst + Technik einem Themenfeld, das wiederum neue inner- und außeruniversitäre Ressourcen erschließt und verknüpft. Das Ausstellungsprojekt »terra incognita« fußt auf einer Ideenskizze, die im Anschluss an die Ausstellung »color continuo« von Dr. Konrad Scheurmann vorgelegt und zusammen mit Prof. Manfred Buchroithner, Direktor des Instituts für Kartographie, der Kuratorin Sabine Zimmermann-Törne und der Kustodie weiter entwickelt worden ist.

Als Kuratorin bringt Sabine Zimmermann-Törne ihre Erfahrungen als Ausstellungs- und Medienplanerin ein. Nicht allein, dass somit eine weitere Handschrift das Ausstellungs-geschehen in der ALTANAGalerie bereichert, haben doch die Expositionen an einer Universität immer auch die Förderung begabter Wissenschaftler und Künstler zum Ziel. So konnten viele bisher tätige Ausstellungskuratorinnen und Kuratoren die von ihnen betreute Ausstellung als wichtiges Sprungbrett für ihre Karriere nutzen.

Mit dem Institut für Kartographie als Kooperationspartner dieses Projektes wird

der Blick auf ein Fachgebiet der TU gelenkt, das mit seiner Grundlagen- und angewandten Forschung, seiner breit angelegten Lehre und Weiterbildung – insbesondere seinem Programm »Master of Science in Cartography« – internationale Anerkennung genießt. Wissenschaftliche Erkundungen in extremen Regionen der Welt, oft in Filmen dokumentiert, werden an diesem Institut mit seinen Traditionen – u. a. ersichtlich an den reichen Beständen der Kartographischen Sammlung – in Beziehung gebracht. Auch das am 14. Oktober anlässlich des 200. Todestages von Johann Georg Lehmann veranstaltete Kolloquium »Reliefdarstellungen gestern und heute« spricht für die Sicht des Instituts, Innovationen auf Tradition zu gründen.

Die Ausstellung und das dazugehörige Rahmenprogramm werden durch ein umfangreiches außeruniversitäres Netzwerk ermöglicht. Zahlreiche Exponate liefern die Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen, das Deutsche Hygiene-Museum und der Mathematisch-Physikalische Salon der Staatlichen Kunstsammlungen.

Eine interdisziplinäre Ringvorlesung lädt die Studierenden aber auch die interessierte Öffentlichkeit ein, die Thematik der Ausstellung durch den Besuch von Vorträgen zu vertiefen. In Kooperation mit verschiedenen Institutionen, wie dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik und dem Stadtmuseum Dres-

den, bieten Spezialführungen Einblicke in das Forschungsgeschehen. Darüber hinaus findet eine mit dem Thalia Programm kino konzipierte Filmreihe zum Ausstellungsthema statt.

Die Vernissage am 28. Oktober lädt ein, unbekannte Welten zu erleben: bei der Betrachtung von Werken der Kunst, durch Einblicke in jüngste Forschungen wie auch in reiche Sammlungsbestände. Jack Panzo, Percussion und Paul Berberich, Saxophon bieten zudem an diesem Abend mit ihrer Klang-Welt ein besonderes Hörerlebnis.

Maria Obenaus, Kustodie

➔ »terra incognita. Weltbilder – Welterfahrungen«

29. Oktober 2011 – 3. Februar 2012
Vernissage 28. Oktober, 19 Uhr
Helmholtzstraße 9, Görges-Bau

Weitere Informationen:
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik
Besonders herzlich sind zur Vernissage die neu immatrikulierten Studierenden, speziell alle aus dem Ausland kommenden Studenten eingeladen.

Künstlergespräche:
23. November, 18 Uhr, mit Grit Ruhland und Moritz Liebig, Preisträger des Max-Planck-Art Prize,
7. Dezember, 18 Uhr, mit Thomas Heltinger und Matthias Lehmann
Anmeldung zu Sonderführungen unter: Tel.: 0351 463-39596

Ringvorlesung und Studium generale zu »terra incognita«

Die Ausstellung »terra incognita« wird von einer interdisziplinären, öffentlichen Ringvorlesung begleitet, die ab 2. November immer mittwochs, 19 Uhr, im Hörsaal des Görges-Baus stattfindet. Die Vorlesungsreihe repräsentiert die drei in der Ausstellung gezeigten Welten und gibt Einblick in Forschungsfelder, wie Gentechnik, Medizin, Geologie, Kartografie aber auch in die Kunstwissenschaft und Kunstvermittlung.

2. November 2011

Sind Erfahrungen mit Bildern Erfahrung von Welt?

Ruth Noack, Kunsthistorikerin, Kuratorin der documenta XII

9. November 2011

Solar powered flatworms: highlights on an allgallanimal partnership intimacy

Dr. Xavier Bailly, Station Biologique Roscoff, France

23. November 2011

Das plastische Gehirn. Wie Erfahrung und Aktivität lebenslang unser Gehirn verändern

Prof. Gerd Kempermann, DFG Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden CRTD TU Dresden

30. November 2011

Wenn Licht das Dunkel bringt. Drosophila als Modell menschlicher Erkrankungen

Prof. Elisabeth Knust, Direktorin Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden

7. Dezember 2011

Sachsens heiße Vergangenheit. Die Forschungsbohrung Baruth

Dr. Kurt Goth, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

14. Dezember 2011

Cogito ubi sum – Ich weiß, wo ich bin

Prof. Manfred Buchroithner, Institut für Kartographie, TU Dresden
Anschließend Vorführung des neuesten Filmes unter Federführung von Prof. Buchroithner:
Einsatz in der Südwind. Die neue Dimension der Bergrettung.
Regie: Thomas Hillebrandt, 2011 (30 min), danach Führung durch die Sammlung kartografischer Landschaftsreliefs mit Einblicknahme in aktuelle Forschungsprojekte

11. Januar 2012

Welterfahrung im Zeitalter der Technischen Moderne

Prof. Dr. Johannes Rohbeck, Institut für Philosophie, TU Dresden

18. Januar 2012

Der Welterkundungsdrang des Alexander von Humboldt

Dr. Frank Holl, Literaturwissenschaftler, Historiker, Autor, Leiter der Münchner Wissenschaftstage

25. Januar 2012

Das dynamische Universum

Dr. Bruno Leibundgut, Physiker, Astronom und Archivarleiter des Very Large Telescopes (VLT) der ESO, European Southern Observatory/Garching

Filme und Exkursionen zur Ausstellung

1. November 2011, 18 Uhr

Film: Die phantastische Reise
Regie: Richard Fleischer
Programmkinos Thalia, Görlitzer Strasse 6, 01099 Dresden

15. November 2011, 17 Uhr

Führung durch die Forschungsabteilung für Molekulare Zellbiologie und Genetik des Max-Planck-Institutes Dresden
Pfotenhauer Straße 108, 01307 Dresden
Anmeldung unter Tel.: 463-39596 erforderlich

29. November 2011, 18 Uhr

Film: Auf der Suche nach dem Gedächtnis. Der Hirnforscher Eric Kandel
Regie: Petra Seeger

Programmkinos Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden

13. Dezember 2011, 18 Uhr

Film: Reise zum Mittelpunkt der Erde
Regie: Henry Levin
Programmkinos Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden

17. Januar 2012, 16 Uhr

Führung durch die Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen mit Prof. Thalheim für den Bereich Geologie und Dr. Wilmsen für den Bereich Paläontologie
Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden
Anmeldung unter Tel.: 463-39596 erforderlich

24. Januar 2012, 16 Uhr

Führung durch das Stadtmuseum Dresden mit der Kuratorin Sabine Zimmermann-Törne
Thema: *Historische, mentale und mediale Annäherung an den Ort, an dem wir leben.*
Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden
Anmeldung unter Tel.: 463-39596 erforderlich

31. Januar 2012, 17 Uhr

Film: The tree of life
Regie: Terrence Malick
Programmkinos Thalia, Görlitzer Straße 6, 01099 Dresden